

Westdeutsche Zeitung

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich
Montag bis Samstag. — Gründungsjahr des Neusserschen Verlags 1725

Bezugspreis DM 3,20 monatlich, einsch.
Botenlohn u. Beförderungsgeld, Post-
bezug DM 2,75 und 6,54 Zustellgebühr

58. JAHRGANG - NUMMER 18230

DIENSTAG, 18. OKTOBER 1949

EINZELPREIS 15 PFENNIG

Moch schon am Ende

Französische Regierungskrise verschärft

Paris. (AP/dpa). Nachdem Jules Moch den Versuch, eine neue französische Regierung zu bilden, am Montagabend aufgegeben hatte, beauftragte Staatspräsident Auriol den bisherigen Außenminister Robert Schuman mit der Regierungsbildung. Schuman hatte geschlafen, als er zum Präsidenten gerufen wurde. Zu den anwesenden Pressefotografen bemerkte er: „Bitte, blenden Sie mich nicht mit Blitzlichtern, sonst falle ich, bevor ich ernannt bin.“

Später erklärte Schuman, er habe dem Präsidenten Auriol lediglich einen Routinebesuch abgestattet. Er sei noch nicht offiziell beauftragt worden.

Moch wurde durch die Weigerung des Volksrepublikaners Letourneau, das Finanzministerium zu übernehmen, zu dem Entschluß veranlaßt, den Auftrag einer Regierungsbildung an den Präsidenten Auriol zurückzugeben. Bis zum frühen Nachmittag hatte man gehofft, ein Kabinett zustandezubringen. Zweimal mußte aber eine entsprechende Ankündigung verschoben werden. In letzter Minute war ein Streit darüber entbrannt, welche Partei den Informationsminister stellen sollte. Die katholische MPR widersetzte sich dem radikalsozialistischen Anspruch auf diesen Posten.

Deutschland-Politik unverändert

Bonn. (AP). Der Regierungswechsel in Frankreich wird die französische Politik in Deutschland nicht beeinflussen, erklärte der französische Hohe Kommissar Francois-Poncet am Montag.

Francois-Poncet betonte, daß die Sowjets „nach außen hin“ dem Ostzonenstaat eine Reihe Vorteile einräumen werden. Sie werden vielleicht ihre Truppen abziehen, aber sie werden ihre Polizei, die alles kontrolliert, zurücklassen. Die Bevölkerung Westdeutschlands sollte darum die westlichen Alliierten nicht auffordern, ihre Besatzungstruppen ebenfalls abzuziehen. Dies würde nicht einmal im Interesse der Deutschen liegen. Francois-Poncet gab zu, daß die Beziehungen zwischen Ost- und Westdeutschland schwierig sein würden. Wirtschaftliche Beziehungen zwischen den beiden

Teilen Deutschlands seien auch weiterhin sehr wünschenswert, weil sie beiden Seiten zum Vorteil gereichten.

Acheson: Keine Dollarabwertung

Washington. (dpa). Der amerikanische Außenminister Dean Acheson ließ am Montag Meldungen von einem britisch-amerikanischen Abkommen über eine Abwertung des Dollars und seiner Goldpreiserhöhung dementieren.

Berlin: Entscheidung bis Freitag

T. Bonn (Eigener Bericht). Seit Montag befassen sich zwei Arbeitskreise Berliner und westdeutscher Politiker, Wirtschaftler und Finanzsachverständiger mit der Frage: wie, in welchem Umfang und wie schnell Berlin, ohne Rücksicht auf seine derzeitige staatsrechtliche Stellung zum Bund, in materieller und finanzieller Weise geholfen werden kann. Die Montagsgespräche wurden eingeleitet durch eine mehrstündige Konferenz, an der als Berliner Vertreter u. a. Oberbürgermeister Reuter und Frau Luise Schröder, von seiten der Bundesregierung Bundeskanzler Dr. Adenauer, Vizekanzler Blücher, Wirtschaftsminister Erhard und Wiedervereinigungsminister Kaiser teilnahmen.

Die beiden von Wirtschafts- und Finanzexperten gesteuerten Arbeitskreise befassen sich einerseits mit Fragen der Berliner Wirtschaft und Privatfinanz und andererseits mit den öffentlichen Finanzen der

Demontage auf dem „Senatskalender“

Washington (AP). Der amerikanische Senat öffnete am Montag eine heftige Debatte über die Entschleunigung, in der Präsident Truman ersucht wird, von Großbritannien und Frankreich ein Moratorium bei der Zerstörung und der Demontage deutscher Industriewerke zu fordern und währenddessen das ganze Problem erneut zu prüfen.

Der Führer der republikanischen Senatsfraktion, Senator Wherry, forderte die Senatoren auf, die Resolution zu unterstützen. Es sei erwiesen, sagte er, daß die Demontagen weit über die ursprünglichen Pläne der westlichen Alliierten zur Kontrolle des deutschen Kriegspotentials hinausgingen. Der demokratische Senator Connally, Vorsitzender des außenpolitischen Senatsausschusses, widersetzte sich der Resolution. Die führenden demokratischen Senatoren, an ihrer Spitze Connally, verhielten eine sofortige Befassung mit der Resolution durch ein parlamentarisches Manöver, das dazu zwang, die Vorlage auf den Senatskalender zu setzen.



Onkel Lo bleibt Optimist

Wir sprachen mit Lorenz Hagenbeck

Die Bronzegruppe „Elefantenherde“ und die alte herrliche Plastik unseres gemeinsamen Freundes Joseph Pallenberg fehlen dem neuen eleganten Wohnwagen, in dem wir zum ersten Male seit Sommer 1939 Lorenz Hagenbeck gegenüber sitzen. Damals suchte der Düsseldorf Zoo für seine Tigerbraut bei ihm einen standesgemäßen Ehegatten. Vieles ist seit dieser Zeit auch bei Hagenbeck in Trümmer gegangen, doch wie der holzgefälschte Wohnwagen des 67jährigen Seniorchefs, so wurden hundert neue Wagen für Mensch, Tier und Requisite angeschafft. Jeder Wagen kostete 12.000 DM, 140.000 DM waren außerdem für ein neues Riesenzelt zu hinterlegen. Dann ging es wieder auf Tournee, von deren Zukunft Lorenz Hagenbeck mit jenem nicht leicht kleinkriegerischen Optimismus spricht, den schon der Großvater Gottfried Clas Hagenbeck 1848 besaß, als er in St. Pauli mit einigen Seehunden in der Waschbütte den Grundstock zu dem 101jährigen Weltunternehmen legte. Tierpark Stellingen, Tiergeschäft und Zirkus Hagenbeck haben tatsächlich alles überdauert: in Stellingen leben bereits wieder über 800 große Exoten. Giraffen, deren Abgesandter für den Zirkus mit 50 Mille transportversichert ist, das gigantische 45 Zentner schwere indische Nashorn, dazu Wallrose, die außer Dänemark kein Zoo sein eigen nennen kann. London gab jüngst die beschlagnahmten Tiere zurück. Ein Paviantransport traf aus Argentinien ein. Via Amsterdam folgten Vögel, von Chile per Flugzeug seltene Puduirsche und vom Nordpol wieder Eisbären. Wundert man sich da, daß der Stellingener Tierpark bereits jetzt wieder an jedem Wochentag 500 Besucher zählt? Und mit diesem Optimismus sprach auch „Onkel Lo“ von Düsseldorf, das seinen Zoo leider durch die Bomben verloren hat, und er meinte: „Ich liebe das Rheinland, es ist auch heute noch über alle Maßen schön hier!“ Das sagt ein Mann, der die Großstädte der Erde wie kaum ein anderer kennt. Dr. W.

Protest im Falle Ilse Koch

Die „Kommandeuse von Buchenwald“ nach dem deutschen Frauengefängnis Aichach übergeführt

München. (AP). Die „Kommandeuse von Buchenwald“, Ilse Koch, wurde am Montagmorgen an die deutschen Behörden zwecks Aburteilung vor einem deutschen Gericht übergeben.

Die Ueberführung Ilse Kochs aus amerikanischer Haft verlief völlig reibungslos. Außerhalb ihres Gefängnisses hatten bewaffnete polnische Wachen und Einheiten der amerikanischen Militärpolizei Aufstellung genommen, um alle Demonstrationen zu verhindern.

Ilse Koch bestieg einen Wagen der deutschen Polizei, der sie nach dem deutschen Frauengefängnis von Aichach bringen wird.

Rechtsanwalt Dr. Alfred Seidl, der Rechtsvertreter Ilse Kochs, und ihr Verteidiger in dem vor einem Augburger Gericht Anfang nächsten Jahres beginnenden Prozeß, erklärte am Montag in einem Interview, er vertrete den Standpunkt, daß man eine bereits Verurteilte nicht nochmals wegen der gleichen Delikte bestrafen könne.

Dr. Seidl vertrat weiter die Ansicht, daß die durch die bayrische Verfassung garantierte Gleichheit aller vor dem Gesetz auch auf seine Mandantin zutrifft.

Er wandte sich in diesem Zusammenhang gegen die Beauftragung Dr. Ernst Jaqomais, eines politisch verfolgten Richters aus Bamberg, die Voruntersuchungen des Falles zu leiten.

„Das bayrische Justizministerium konstruiert durch die Hinzuziehung eines bezirksfremden Richters einen Spezialfall „Ilse Koch“, sagte Dr. Seidl. Die Zuständigkeit in diesem Verfahren liege allein beim Landgericht in Augsburg.“

Er mauerte die Flüchtlinge ein

Kassel (dpa). Der Landwirt Johannes Schneider aus Willingshain im Kreis Hersfeld mauerte während der Nacht den Eingang zur Wohnung der bei ihm einquartierten Flüchtlinge zu und schloß damit die siebenköpfige Familie von der Außenwelt ab. Eine Stunde später brach er vom

Hinterhof ein Loch in die Wand eines Zimmers der Flüchtlingsfamilie, stellte eine Hühnerleiter an und forderte die Flüchtlinge auf, dorthin zu verschwinden, woher sie gekommen seien.

Der Landwirt lag schon seit einem Jahr mit dem Wohnungsamt im Streit, weil von seinen sieben Zimmern drei beschlagnahmt worden waren.

Uelzen und die französische Zone

Hannover (dpa). Die Niedersächsische Regierung hat beantragt, die Beteiligung der Länder der französischen Besatzungszone an dem Uelzener Abkommen über die Aufnahme politischer Flüchtlinge auf die Tagesordnung der nächsten Bundesratssitzung zu setzen. Derzeit ist das Flüchtlingslager Uelzen überfüllt, während sich die Länder der französischen Zone weigern, politische Flüchtlinge aufzunehmen.

„Vernichtung der letzten Aufständischen“

Athen (dpa, Funk). Der griechische Generalstab gab gestern bekannt, die Regierungstreitkräfte würden die Vernichtung der letzten kommunistischen Aufständischen fortsetzen, ohne sich durch die Proklamation der Kommunisten, daß sie ihre militärischen Operationen „vorläufig einstellen“, stören zu lassen.

Paris „kein schwarzes Schaf“

Vorsprung Westdeutschlands nicht „wegen ein paar Fabriken“ gefährdet

Von unserem Pariser Korrespondenten

M. Paris. Politische Kreise in Paris halten es für immer wahrscheinlicher, daß es der westdeutschen Bundesregierung gelingt, ihren Versuch einer Revision des westalliierten Demontageprogramms erfolgreich durchzuführen.

Nachdem zur allgemeinen Überraschung auch Großbritannien in dieser Frage weniger Hartnäckigkeit zu zeigen beginnt, verspürt man in Frankreich wenig Lust, sich zum „schwarzen Schaf“ abstemplen zu lassen. In Paris ist mit Genugtuung vermerkt worden, daß die deutschen Unterhändler einen, wie sich „Le Monde“ ausdrückt, beinahe „diskreten“ Verhandlungston anschlugen, der nach französischer Auffassung von den radikalen Kundgebungen der letzten Monate angenehm abwich.

Allgemein gewinnt die Erkenntnis Boden, daß der Vorsprung Westdeutschlands gegenüber der Sowjetzone nicht wegen ein paar Fabriken auf Spiel gesetzt werden darf. Trotzdem hält man es für wahrscheinlich, daß es in der Demontagefrage zwischen Paris, London und Washington noch zu einem lebhaften Tauziehen kommt. Sollten die deutschen Revisionsvorschläge für Frankreich eine Möglichkeit bieten, sich an der Kontrolle der an Stelle der Demontage vorgeschlagenen deutschen Garantieleistungen zu beteiligen, so verspricht man sich von einer solchen Möglichkeit weitere günstige Wirkungen auf die französische Haltung.

London: Eine einzige Aenderung ...

London. (dpa). Die Regierung in der Sowjetzone wird vom amtlichen London weiterhin als willfähriges Werkzeug der sowjetischen Kontroll-

ehemaligen Reichshauptstadt. Es soll bis Freitag dieser Woche ein gemeinsames Programm der Bundesregierung und des Berliner Magistrats ausgearbeitet werden, welches, wie Vizekanzler Blücher unserem Bonner Vertreter gegenüber erklärte, schnell und nachhaltig die Berliner Wirtschaft wieder ankurbelt, den Handel zwischen Westberlin und dem Westen forciert und damit die Arbeitslosen schnellstens von der Straße bringt. Die Bundesregierung wird, so sagte uns Vizekanzler Blücher weiter, am Freitag eine Erklärung über dieses gemeinsame Programm abgeben, welches in allerhöchster Zeit anlaufen soll.

Es ist nicht damit zu rechnen, daß die Bundesregierung die staatsrechtliche Stellung Berlins von sich aus schon in Kürze antasten wird und, wie es am Montagabend im Bonner Bundeshaus hieß, eine Erklärung abgibt, die, praktisch gesehen, auf die Einbeziehung Berlins als zwölftes Land in die Bundesrepublik hinausläuft. Bundesminister Kaiser erklärte zu dieser Frage, daß man, wenn man über Berlin spreche, „auch naturgemäß über die Lage in der Ostzone sprechen müsse“. Die Berliner Vertreter hätten in diesem Zusammenhang versichert, daß sie eine Entscheidung der Bundesregierung in dieser Frage nicht forcieren wollten.

„Mit voller Ueberlegung getötet“

Kopenhagen. (dpa). Eine Kopenhagenerin hat ihren wegen Geisteschwäche seit längerer Zeit in einer Irrenanstalt untergebrachten 17jährigen Sohn „aus Mitleid“ ermordet. Sie wurde in Haft genommen und soll untersucht werden, bevor die Gerichtsverhandlung gegen sie stattfindet. Die Kopenhagenerin hatte ihren Sohn aus der Irrenanstalt geholt, als sich keine Besserung seines Leidens zeigte. Sie gab ihm Schlaftabletten und öffnete den Gashahn in der Küche, so daß der Jüngling einen schnellen Tod fand. Vor dem Untersuchungsrichter erklärte die Frau, sie habe ihren Sohn mit voller Ueberlegung getötet, weil dies der einzige Weg gewesen sei, ihn von seinem Leiden zu befreien.

Die Thomaner singen in Schweden

Stockholm (dpa). Der Leipziger Thomanerchor unternimmt unter der Leitung von Prof. Ramin auf Einladung eines Stockholmer Musikverlages zur Zeit eine Tournee durch Schweden. Die Gastspielreise begann mit einem ausverkauften Konzert in der Engelbrechtkirche, einer der größten Kirchen Stockholms.

Scharfe Worte im Manstein-Prozeß

Hamburg. (AP, dpa). Im Hamburger Manstein-Prozeß erklärte der deutsche Verteidiger Dr. Hans Latenser vor dem britischen Gericht, nicht nur Deutschland und die Sowjetunion, sondern auch Großbritannien hätte im letzten Krieg dem internationalen Recht zuwider gehandelt. Er werde beweisen, daß England Tausende deutscher Kriegsgefangener während und nach dem Kriege in Holland und Norwegen zum Minenräumen herangezogen habe. Hierbei seien große Verluste an Menschenleben eingetreten.

Neues Amt für Semjonow?

Berlin. (dpa). Man hat sich allgemein gewundert, daß Puschkin und nicht Semjonow zum Leiter der sowjetischen Mission in Berlin bestimmt worden war. Wie am Montag nun in Berlin verlautete, soll der außerordentliche sowjetische Botschafter für Deutschland, Semjonow, noch in dieser Woche zum Chef der sowjetischen Kontrollkommission für die Sowjetzonen-Republik ernannt werden, während General Tschukow lediglich den Oberbefehl über die sowjetischen Truppen in der Sowjetzone und im Berliner Sowjetsektor behält.

Der Leiter der diplomatischen Mission der Ostzonen-Regierung in Moskau, Appelt, erklärte, daß er sich besonders für die Vertiefung der Freundschaft zwischen der Sowjetzone und der UdSSR und die Förderung des deutsch-russischen Handels einsetzen werde.

USA-Note an Moskau

Hoffnung auf sowjetische Zusammenarbeit mit den Westmächten

Washington (AP). Die amerikanische Regierung wies gestern den sowjetischen Protest gegen die Bildung der westdeutschen Bundesrepublik zurück und gab gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß die Sowjetunion mit den Westmächten zusammenarbeiten wird, „damit alle Deutschen in die Lage versetzt werden, ihr politisches Schicksal ohne Bevormundung in demokratischer Handlungsfreiheit festzulegen“.

In der in Moskau übergebenen Note prote-

tiert die amerikanische Regierung außerdem gegen die Schaffung der ostzonalen deutschen Republik. Die Note wendet sich auch gegen die sowjetische Anschuldigung, daß die Westmächte Westdeutschland zu einem Truppenübungsplatz machen wollten und stellt fest, daß die Sowjets in ihrer Zone „eine starke, zentralisierte Polizeimacht“ geschaffen haben, die mit Waffen gut ausgerüstet sei und von früheren deutschen Wehrmachtsoffizieren geführt werde.

Dertinger sagt voraus

L. Berlin (Eigener Bericht). „Friedensvertrag bis 30. Dezember dieses Jahres und Abzug der gesamten sowjetischen Besatzungstreitkräfte bis 1. Februar 1950“, sagte der Außenminister des Oststaates, Georg Dertinger, in einer Unterhaltung einem skandinavischen Journalisten voraus. Der Abzug soll, weiteren Informationen zufolge, etappenweise über etwa vier Wochen vor sich gehen, während die SMA noch für ein Jahr ein sogenanntes Abwicklungskommando unterhält. Innerhalb des kommenden Jahres werden außer in Moskau auch in den Balkanstaaten diplomatische Vertretungen der Ostzonenrepublik errichtet werden; zuerst in Prag und Warschau, wahrscheinlich schon in den nächsten vierzehn Tagen. Georg Dertinger erklärte, es werde seine vornehmste Aufgabe sein, Deutschland zu neutralisieren, um es so aus jedem Konflikt der Großmächte herauszuhalten. Wie aus westdeutschen politischen Kreisen bekannt wird, hat der Außenminister der Ostzonenrepublik seinen Besuch in Westdeutschland für die kommende Woche angekündigt. Er bat die Absicht, sich mit politischen Freunden auszusprechen.

Westdeutsche Zeitung
General-Anzeiger
für Bonn und Umgegend

Wettlauf um Deutschland

Vor einem Kurswechsel des Westens — „Adenauer hat leichtes Spiel“

New York. (AP, dpa) Das verlockende Angebot Stalins an Deutschland ist nach Meinung diplomatischer Kreise in Washington der Auftakt einer großen politischen Auseinandersetzung, die auf Jahre im Vordergrund der internationalen Politik stehen wird.

gust ruhenden Dreimächte-Besprechungen über den Schiffsbau wieder in Gang bringen werden.

„Periode der Erpressung“

Paris (dpa). Für die Ersetzung des Besatzungsstatus durch einen vorläufigen Friedensvertrag mit Westdeutschland setzt sich am Montag die einflussreiche Pariser Zeitung „Le Monde“ in einem aufsehenerregenden Leitartikel ein.

„Je mehr rebellische und mißmutige Stimmen auf dem Balkan laut werden, desto mehr werden die Sowjets ihre Hoffnungen auf das ordentliche, fleißige und leicht zu lenkende deutsche Volk setzen“, schrieb gestern die „New York Times“.

„Monde“ erklärt, Stalin habe in seiner Botschaft an Pieck und Grotewohl ohne Umschweife ein deutsch-sowjetisches Bündnis angeboten. Selbst wenn die Zugeständnisse, die den Deutschen in der sowjetischen Zone gemacht werden, häufig mehr Schein als Wirklichkeit sind, so nötigen sie die Westmächte doch, ihre Besatzungspolitik zu revidieren.

In diesem Zusammenhang wird hier auch auf die Erklärung des demokratischen Senators Pat McCarran, des Vorsitzenden des Rechtsausschusses des amerikanischen Senats, hingewiesen, der gestern in Rom die Aufnahme Spaniens in den Atlantikpakt und die Einbeziehung Westdeutschlands als vollberechtigtes Mitglied in „jede künftige europäische Union“ gefordert hat.

Der bekannte Kommentator Pertinax äußerte in dem vielgelesenen Abendblatt „France Soir“ gestern erneut die Besorgnis, daß die Regierungen Westdeutschlands und der Sowjetzone einander in die Hände spielen würden. Damit beginne die Periode der Erpressung der Westmächte durch Deutschland.

Wenn kein Demontagestop kommt...

Beschleunigte Gelsenberg-Demontage — Auch die Reichswerke in Gefahr

T. Bonn. (Eig. Ber.) Die am 16. August 1949 eingeleiteten Demontagearbeiten bei dem Hydrierwerk Gelsenberg sind in den letzten Tagen insofern erheblich beschleunigt worden, als die Zahl der ursprünglich vorgesehenen 200 Demontagearbeiter nunmehr auf 550 verstärkt worden ist und nach den uns zuleitenden Informationen in absehbarer Zeit auf 800 geschraubt werden wird.

Dienststellen des Ruhrgebietes zurückzuführen sein. Am 8. Oktober hat der Hohe britische Kommissar, Robertson, allerdings im Zusammenhang mit der Frankfurter Antidemontage-Außerung des amerikanischen Hohen Kommissars, McCloy, eine Beschleunigung der britischen Demontagearbeiten im Ruhrgebiet, demüht.

Die Demontage über den Plan Nr. 1 hinaus wird nach Ansicht von gut orientierter deutscher Seite bei dem augenblicklichen Arbeitstempo dazu führen, daß ein in Jahren nicht wieder gutzumachender Schaden entsteht. „Es handelt sich“, so wird uns von industrieller Seite gesagt, um Hochdruckteile, deren Wiederherstellung aus technischen und aus Gründen der Werksicherheit überaus zeitaufwendig ist.

Auch die Reichswerke in Watenstedt-Salzgitter werden in 4 Wochen nur noch ein Torso des früheren Werkskomplexes sein, falls die Demontage im gegenwärtigen Tempo anhält.

Größere Heimkehrertransporte

40 000 Kriegsgefangene schon in russischem Heimkehrerlager - Mehr Flüchtlinge aus der Sowjetzone

Helmedt (AP/dpa). Rußlandheimkehrer aus den Lagern Kriwojrog, Dnjepropetrowsk und Minsk berichteten am Sonntag in Helmedt, daß in der nächsten Zeit mit der Rückkehr vieler Kriegs- und Zivilgefangener gerechnet werden könne.

14 Transporten über 8000 Menschen mit ihren Familien vereint worden.

Seit dem 1. Juli dieses Jahres sind 122 117 ehemalige deutsche Kriegsgefangene aus der Sowjetunion heimgekehrt, wie eine Addition der laufend eingehenden Meldungen über die in Frankfurt (Oder) eintreffenden Heimkehrertransporte ergibt.

Seit der Bildung der Ostzonenregierung hat sich die Zahl der täglich beim Flüchtlingslager Uelzen eintreffenden Flüchtlinge von 500 auf 700 erhöht. Der niedersächsische Flüchtlingsminister, Albertz, begründete dieses Ansteigen des Flüchtlingsstroms mit der Angst der Bevölkerung in der Ostzone vor der Errichtung einer echten Grenze.

In Hannover trafen am Montag 525 Deutsche, unter ihnen rund 350 Kinder aus den polnisch verwalteten ehemaligen deutschen Gebieten ein. Nach Mitteilung der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände sollen in absehbarer Zeit noch 12 000 Deutsche aus diesen Gebieten in die Bundesrepublik kommen. Vom Juli 1948 an seien in

Eine Versammlung „trojanischer Esel“

T. Bonn. (Eig. Ber.). Eine Versammlung „trojanischer Esel“ nannte der SPD-Vorsitzende, Dr. Kurt Schumacher, am Montag in Bonn die am Sonntag in Frankfurt durch linksstehende Sozialisten vollzogene Gründung einer „Sozialdemokratischen Aktion“. Auf die Möglichkeit einer Spaltung der westdeutschen SPD etwa nach dem Muster der ostzonalen SED eingehend, erklärte Dr. Schumacher, daß ein solcher Vorgang jenseits des Eisernen Vorhanges unmöglich sei.

Nachrichten ohne Politik

Wohlthäter „Führerauto“
Chikago (AP). Christopher Janus, der Amerikaner, der den Mercedes-Benz Adolf Hitlers kaufte, hat durch Ausstellung des Wagens in den Vereinigten Staaten mehr als 100 000 Dollar eingenommen, die er für wohltätige Zwecke zur Verfügung stellt.

Beamte der Hohen Kommission in Frankfurt nannten die Gründung eines schlecht versteckten Versuchs, eine SED der Westzonen vorzubereiten.

Ein fürchterliches „Trinkgeld“
Oakland (AP). Kurz vor einer Tankstelle ging dem Auto des Bauunternehmers John Kay der Kraftstoff aus. Ein zufällig in einem alten Wagen vorbeifahrender älterer Mann war gefällig und schob den Wagen des Bauunternehmers bis zur Tankstelle.

Wie unser Korrespondent aus gut unterrichteter Quelle noch erfährt, ist es jedoch kein Geheimnis, daß diese SPD-Opposition von sehr einflussreichen Leuten getragen wird. Man erwartet, daß allein im Hamburger Gebiet in absehbarer Zeit Tausende SPD-Funktionäre zur Opposition übergehen würden. In Westdeutschland sollen Hunderte von Aktionsgruppen gegründet werden.

Die falschen Adligen
Nürnberg (AP). Rund 700 falsche Prinzen, Grafen, Barone und sonstige Adeltitelträger werden, wie der Leiter des „Deutschen Adelsarchivs“, Herr von Ehrenkrook, erklärte, monatlich durch die „Deutsche Adelskartei“ auf Schloß Wrisbergholz bei Hannover festgestellt.

Neuwahl der Oberbürgermeister

Köln, 17. Oktober. Nach der in der letzten Woche vom nordrhein-westfälischen Landtag verabschiedeten Novelle zur deutschen Gemeindeordnung ist die Amtszeit der gewählten Oberbürgermeister, Bürgermeister und Landräte in Nordrhein-Westfalen am 17. Oktober beendet. Die Kommunalvertretungen müssen daher in ihrer nächsten Sitzung ihre Spitzen für die Amtszeit eines Jahres neu wählen.

Herr von Ehrenkrook stellte diese Karte zusammen, die von Privatpersonen und Behörden benutzt wird, um Heiratsschwindler, Hochstapler und andere Betrüger mit angenommenen adeligen Namen zu entlarven.

Höchstpreise für Nahrungsmittel

Frankfurt (dpa). Das Bundeswirtschaftsministerium wird in den nächsten Tagen eine Anordnung in Kraft setzen, die Preissteigerungen für unkontrolliert eingeführte Lebensmittel und Genusswaren unterbinden soll. Die Anordnung bezieht sich auf Speisefette und Öle, Speck, Trocken- und Kondensmilch, Zucker, Reis, Kartoffelstärkemehl, Kakao- und Schokolade ausländischer Herkunft. Sie wird vorerst für das bisherige Gebiet der Doppelzone gelten.

Es gibt auch Zwergkühe

Jamestown (Nord-Dakota) (AP). Eine Rindviehzwerggrasse hat der 27jährige Farmer Gene Holtzer aus Jamestown in einer abgelegenen Gegend Nordamerikas entdeckt. Zum Beweis seiner Behauptung führte er drei Bullen und zwei Kühe vor, die nicht höher als 70 cm sind und 200 bzw. 170 Pfund wiegen. Holtzer entdeckte die Liliputkühe bereits vor mehreren Jahren bei einem Flug über die Bergschlucht. In einem Hubschrauber flog er vor zwei Wochen nochmals dorthin, fing die Zwergkühe mit dem Lasso und transportierte sie nach Jamestown.

Im einzelnen ist, wie am Montag in Frankfurt bekannt wurde, für Schokolade ein Höchstpreis von 1,30 DM je hundert Gramm festgesetzt, für Kakao- und Schokolade ausländischer Herkunft. Sie wird vorerst für das bisherige Gebiet der Doppelzone gelten.

Kurz-aber wichtig

Das Programm seiner Agrar- und Ernährungspolitik will Bundesernährungsminister Niklas am Mittwoch auf der Sitzung des Ernährungsausschusses des Bundestages bekanntgeben. Man erwartet einen schrittweisen Abbau der Bewirtschaftung von Lebensmitteln.

16 Bundestags-Ausschüsse werden sich in Bonn am Dienstag und Mittwoch konstituieren, unter anderem die Ausschüsse für Außenhandelsfragen, Patentrecht, Sozialpolitik, Verfassungsschutz, Wiederaufbau und Wohnungswesen usw.

Der SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher wurde am Mittwochvormittag von Bundespräsident Prof. Heuß zu einer allgemeinen Aussprache über die politische Lage empfangen.

Paß- und Ausreisevisa-Gesuche müssen zur Zeit noch an die von den Besatzungsbehörden eingesetzten Dienststellen gerichtet werden.

Die Gesundheitsverwaltung, soweit sie nach dem Grundgesetz dem Bund zusteht, wird in das Bundesinnenministerium eingegliedert werden. Als ihr Leiter ist Obermedizinalrat Dr. Friedrich Koch vorgesehen.

Das Berliner Zeughaus Unter den Linden soll bis Ende 1952 im Auftrage der Ostregierung zum „Haus der Deutschen Kultur“ ausgebaut werden.

Der Entwurf eines vorläufigen Beamtengesetzes ist dem Bundesrat zugeleitet worden und soll anschließend dem Bundestag zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Hierdurch soll das von der Militärregierung verabschiedete Beamtengesetz (Nr. 15) wieder außer Kraft gesetzt werden.

Kartoffelimporte aus Holland zum Zweck der Senkung der Preise für Einkellerungskartoffeln forderte der DGB in einem Telegramm an Bundesernährungsminister Niklas.

Die Pflege der Beziehungen Bayerns zur Rheinpfalz dürfen nicht als „Annektionspropaganda“ bezeichnet werden, erklärte der bayerische Ministerpräsident Ehard.

Der föderative Aufbau Westdeutschlands sei ein historischer Fehler der Alliierten, erklärte Innenminister Dr. Menzel anlässlich der Eröffnung eines Verwaltungslehrganges in Bad Meinberg.

Zu einer Konferenz über deutsche Jugendfragen kommen in den nächsten Tagen die Sachbearbeiter der amerikanischen, britischen und französischen Hohen Kommissionen in Mainz zusammen. Es wird eine gemeinsame Erklärung zu dem kürzlich gegründeten Deutschen Bundesjugendring erwartet.

Der Justizminister der Länder der Bundesrepublik tagten am Montag unter Vorsitz des Bundesjustizministers in Frankfurt.

Der Verband der „Alten Burschenschaftler“ wollen 600 ehemalige Burschenschaftler, die sich am Sonntag in Rüdesheim trafen, wieder in das Leben rufen.

Eine uniformierte Jugendpolizei als besondere Einsatztruppe wird derzeit in Mecklenburg aus Mitgliedern der Freien Deutschen Jugend zusammengestellt.

Den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Jugoslawien durch Moskau kündigte Sowjetmarschall Koniew in einer Rede vor ungarischen Offizieren in Budapest an. Dem Sowjetmarschall wurden bei dieser Gelegenheit neuerrichtete ungarische Abschubbasen für V-Geschosse vorgeführt.

Die Zahl der Katholiken in Afrika, Asien und Ozeanien ist jetzt auf 28 Millionen gestiegen und wächst jährlich um eine weitere Million, wie am Montag vom Vatikan bekanntgegeben wurde.

Herve Alphand, der Leiter der Wirtschaftsabteilung im französischen Außenministerium, begrüßte die Tatsache, daß nunmehr Deutsche die Bundesrepublik innerhalb der OEEC vertreten werden.

Anfragen der amerikanischen Regierung in Warschau und in Prag nach dem Schicksal dreier Amerikaner, die Ende August hinter dem Eisernen Vorhang spurlos verschwunden sind, haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt.

Im Triester Jesulengefängnis sind vier Deutsche aus Bonn, Köln, Leipzig und Weimar, die illegal nach Triest gekommen waren, in einen Hungerstreik getreten, weil sie nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe nicht freigelassen wurden.

Annähernd 2000 New-Yorker Angestellte städtischer hygienischer Einrichtungen meldeten sich am Montag krank, stellten Streikposten vor dem Gesundheitsministerium auf und forderten in Sprechchören die 40-Stunden- und Fünf-Tage-Woche.

Der Pariser Müllfahrerstreik hat in drei Tagen dazu geführt, daß sich in den Straßen die Kolonnen überquellender Müllimer häufen. Zur Müllabfuhr mußten nunmehr Truppen eingesetzt werden.

Staatsbürgerliche Gleichberechtigung

T. Bonn (Eig. Ber.) Die Beendigung der Entnazifizierung im Bundesgebiet, die Aufhebung der Einteilung in die Gruppen 3, 4 und 5, verbunden mit der Wiederherstellung der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung dieser Gruppen, schließlich aber die Ausschaltung aller Auskünfte über die politische Vergangenheit — ausgenommen für die Gruppen 1 und 2 — fordert ein Antrag der FDP. Die Bundesregierung wird durch den Antrag, der vom Bundestag anzunehmen ist, ersucht, einen entsprechenden Gesetzesentwurf vorzulegen.

Wallfahrt nach Thurn

Nürnberg (AP). Etwa 15 000 Menschen strömten am Sonntag in das kleine fränkische Dorf Thurn, um eine von Kindern berichtete Erscheinung der Mutter Gottes beizuwohnen.

Einige 10- bis 13jährige Kinder des Dorfes hatten behauptet, seit einigen Tagen regelmäßig zwischen 18 und 19 Uhr am Waldrand die Mutter Gottes mit dem Jesuskind zu sehen. Jedes der Kinder gab an, die Erscheinung allein und unabhängig zu sehen. Am Sonntag war zum erstenmal der Pfarrer des Ortes und ein Vertreter des Erzbischofs von Bamberg anwesend. Eine offizielle Kommission der katholischen Kirche wird sich am Dienstagabend mit den Vorgängen in Thurn befassen.

Die 15 000köpfige Menge hatte sich am Sonntag in der Nähe des Waldrandes zu kirchlichen Gesängen und Gebeten versammelt, als plötzlich die Kinder ausriefen: „Die Mutter Gottes ist wieder da. Sie schwebt über den Birken.“ Als der Pfarrer die Kinder fragte, was die Erscheinung gesagt habe, antworteten sie: „Wir sollen beten.“

Bonner Zeitungsdrucker und Verlagsanstalt H. Neusser KG., Bonn, Westdeutsche Zeitungverlag G m b H. Chefredaktion: Heinrich Herms. Edmund Eiß Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Erik Mauthner, Außenpolitik: Dr. Hermann Eich. Nachrichten: Dr. Gottfried Junge, Feuilleton: Bert Markus, Wirtschaft: Heinrich Mertens, Lokales: Dr. Wilhelm Kumpel, Sport und Umgegend: Hans Altesdorff, Anzeigen: Heinrich Siebels. Druck: Bonner Zeitungsdrucker und Verlagsanstalt H. Neusser KG., Bonn, Zeitungshaus Bahnhofstraße 12, Ruf 38 31 / 52. Redaktion: Bonn, Kropfenstraße 15, Ruf 38 33. Politische Redaktion in Bonn: Norbert Tönies, Bundespresshaus, Ruf 93 98.

Bonner Nachrichten

Meisterbriefe eingezogen

Handwerksmeister der Handelskammer
Die Bonner Industrie- und Handelskammer glaubte, den in der Industrie- und anderen Handelsunternehmungen beschäftigten Handwerkern einen Gefallen zu erweisen, wenn sie ihnen durch Abhaltung von Meisterkursen und Prüfungen den Meisterbrief mit Brief und Siegel verlieh. Dieses Verleihungsrecht steht aber nach der Gewerbeordnung einzig den Handwerkskammern zu. So griff denn nach Bekanntwerden einer Notiz über die Prüfung von „Maschinenschlossermeistern“ von der Handelskammer — wir berichteten darüber in unserer Ausgabe vom 19. September — der Wirtschaftsminister von NRW ein und untersagte den Industrie- und Handelskammern derartige Prüfungen. Die Industrie- und Handelskammer darf lediglich Fortbildungskurse für industrielle Facharbeiter abhalten, während Meisterkurse, Meisterprüfungen, Meisterbriefe dem Handwerk vorbehalten sind. Allein der von der Handwerkskammer ausgegebene Meisterbrief berechtigt zur Eröffnung eines Betriebes und zur Anleitung von Handwerkslehrlingen. Die Titel und Briefe der Handelskammer müssen eingezogen werden.

Nur für die Statistik

Handwerksschätzung in Bonn
Um alle handwerklichen Betriebe nach ihrer Art und nach der Zahl der Beschäftigten zu erfassen, führt das Handwerk in diesem Monat eine Betriebserhebung durch. Diese Erhebung soll die Spitzenstellen des Handwerkes in die Lage versetzen, ihren Wünschen und Forderungen bei den Regierungsstellen mit richtigen Unterlagen Nachdruck zu verleihen. An alle Handwerker ergoht die Bitte, die Fragebogen, die in der letzten Woche zugestellt wurden, baldigst der Kreislandhandwerkschaft zurückzusenden. Die Angaben werden, wie die Kreislandhandwerkschaft mittelt, nur zu statistischen Zwecken verwandt.

„Hilfe, Einbrecher!“

Im Schein der Laterne
Sonntagmorgens hatte in Dransdorf ein Einbrecher in aller Seelenruhe das Fenster einer Erdgeschosswohnung zertrümmert, entriegelt und war eingestiegen. Das ging jedoch nicht ohne Lärm vonstatten. Der Hausherr, der im ersten Stock schlief, wurde dadurch in seinem tiefsten Schlummer gestört. Als er schlaftrunken das Fenster öffnete, um den vermeintlichen Ruhestörern seine Meinung zu sagen, sah er im Schein der Laterne einen Unbekannten stehen, der interessiert ein Rundfunkgerät betrachtete. Als der Mann am Fenster mit Schreien seinen schönen 3-Röhren-Telefunken erkannte, wickelte der Mann unter der Laterne das Gerät in Papier und zog gelassen von dannen. Das „Hilfe, Einbrecher!“ kam ein wenig zu spät. Als die Nachbarn, an der Spitze ein ortsanständiger Kriminalbeamter, sich auf die Verbrecherjagd machten, war der Einbrecher bereits über alle Berge. Er ist etwa 1,70 m groß, schlank, von schmällicher Gestalt, trug helle Hose und dunkle Jacke.

Eine Frau kam aufs Schiff

Ein Pfund Kaffee vier Mark
Bei den Schiffen eines vor Bonn ankern den Rheinkahns erschien eine Frau und erzählte, sie habe zu Hause einen Zentner Kaffee stehen, der ihr, wenn sie ihn nicht schnell verkaufe, schlecht würde. Vier Mark das Pfund. Die Schiffsfrauen gaben ihr 9 DM Anzahlung und leihweise eine blaue lederne Stadttasche mit. Die Frau kam nicht mehr wieder. Sie ist etwa 36 Jahre alt, 1,68 bis 1,70 m groß, hat volles Gesicht, braune Augen und ziemlich breiten Mund.

Baudenkmal wird vernachlässigt

Helenenkapelle als Rumpelkammer benutzt — Beschädigungen wären leicht auszubessern
Ein gültiges Geschick hat die Helenenkapelle vor dem Untergang bewahrt, als Brand- und Sprengbomben ihre Nachbarschaft in Schutt und Asche legten. Ihre Mauern haben einige Risse erlitten, das kleine Giebeldach darüber ist abgebrannt, im Innern ist Stuck von Decke und Wänden gefallen — das sind Schäden, die in kurzer Zeit wieder behoben werden könnten. Fünf Jahre sind seitdem ins Land gegangen, die Stadt hat manchen Tausender für Erneuerungen ausgegeben — die Helenenkapelle ist bis heute nicht wiederhergestellt. In ihrem Untergeschoß lagern die Zementsäcke für Bauarbeiten, über dem Gewölbe des Kapellenraums ist ein Notdach gezogen, die Kapelle selbst dient als Magazin.
Zuerst Hauskapelle eines Stiftsherrn
Die Helenenkapelle zählt zu den wenigen Baudenkmalern Bonns, welche die vielen Zerstörungen der Stadt überdauert haben. Sie ist anscheinend bereits im 12. Jahrhundert errichtet worden als Hauskapelle eines Stiftsherrn, wurde 1689 beschädigt, ihr Altar 1760 neu geweiht. Im Jahre 1905 ging sie in das Eigentum der Stadt über. Einmal im Jahre, und zwar am 18. August, wurde in dem kleinen Kapellenraum Gottesdienst gehalten.
Als im Jahre 1752 vor dem turmartigen Kapellenbau ein langgestrecktes Haus erbaut wurde, entschwand sie den Blicken der Bevölkerung und später auch ihrem Gedächtnis. Unverständlicherweise wurde bei späteren Neubauten nicht auf ihre Existenz Rücksicht genommen, und so steht sie heute, mit der Fensterseite in einen Hofraum weisend, eingeklinkt zwischen dem ehemaligen Schaffhausenschen Bankverein (heute Universitätsbibliothek) und dem Neubau, in den jetzt eine Buchhandlung einzieht, Am Hof Nummer 36.
Durch ein mannhohes Loch
Man kann sie nur durch den Flur dieses Neubaus betreten, Auf dem Grundstück

25000 Bonnern wird die Heimat zurückgegeben

Altstadt-Umlegung schnell fortgeschritten — Bisher 2000 Verhandlungen mit den Besitzern — 150 Grundstücke neu begrenzt

Der Wiederaufbauplan der am 18. Oktober 1944 in Trümmer gesunkenen Altstadt, einer der ersten großzügigen Wiederaufpläne, die nach dem Kriege geschaffen wurden, hat vielseitige Anerkennung gefunden. Es gehörte Mut dazu, dieses Experiment ohne ausreichende gesetzliche Grundlagen und ohne verwertbare Erfahrungen von Städten ähnlicher Struktur zu wagen. Der bisherige Erfolg hat jedoch den Bonner Planungen Recht gegeben — Beweis für die ungebrochene Lebenskraft und den trotz aller Kriegszerstörungen zukunftsfröhlichen Tatwillen unserer Stadt, ihrer Verwaltung und Bürgerschaft.

Die Sanierung der Altstadt und die Anforderung des modernen Verkehrs waren die beiden Richtpunkte, an denen sich die Neugestaltungspläne zu orientieren hatten. Sanierung der Altstadt, das heißt Auflockerung der baulichen Formation, Platzschaffen für Licht und Luft, Beseitigung schmalbrüstiger Fassaden und lichtloser Winkel. Es heißt: Einströmen des vernünftig planenden Baugesistes in die durch Zufall und Tradition unübersichtlich und unzweckmäßig gewordenen Bau- und Besitzverhältnisse. Trotz der Schwere der Zeit durfte diese einmalige Gelegenheit, den Bonner Altstadtbewohnern eine licht- und luftgesättigte Lebensatmosphäre zu schaffen, nicht ungenutzt bleiben. Es ging nicht um eine Marotte von Büro-Theoretikern, sondern um die Gesundheit und Lebensfreude jener bodenständigen und für Bonn äußerst wertvollen Schicht von Handwerkern und kleinen und mittleren Gewerbetreibenden, die unserer Stadt das Gesicht und die wirtschaftliche Basis gegeben haben.

Ein Viertel der Bonner Bevölkerung

Eine Karte der früheren Besitzverhältnisse der Bonner Altstadt enthüllt eine unvorstellbare Zersplitterung: die Grundstücke waren in der Mehrzahl viel zu schmal und zu verwinkelt, um eine rationelle Bebauung und Nutzung möglich zu machen. 25 000 Menschen wohnten in dieser Lichtarmen, den modernen Unternehmern erstickenden Enge! Diese 25 000 sollen auf ihrem alten Heimatboden unter glücklicheren Umständen wieder Wurzeln fassen. Das Umlegungsverfahren wird Besitzgrößen und -formen schaffen, die einer modernen Bebauung und Nutzung genügen.

Forderungen des modernen Verkehrs

Neben der Altstadtsanierung wollen auch die Erfordernisse des modernen Verkehrs berücksichtigt sein. Zur modernen Verkehrsgestaltung gehören breite, übersichtliche, möglichst geradlinig geführte Straßen und geräumige Parkplätze. So mußte vor allem in der Linienführung der Reichsstraße 9 und der Reichsstraße 56 — der beiden großen Schnitte durch das Altstadtgebiet in Nord-Süd- und Ost-Westrichtung — manches Stückchen privaten und öffentlichen Bodens dem Pulsschlag des Verkehrs geopfert werden.

650 Grundbesitzer betroffen

Die Umlegung geht im wesentlichen so vonstatten, daß städtischer oder anderer öffentlicher Grundbesitz, der im Umlegungsgebiet liegt, in den Bodenfundus eingeschlossen wird und eine Neuverteilung des Bodens so erfolgt, daß in Anlehnung an die früheren Verhältnisse die Altstadgrundbesitzer ein Areal von günstigerer Form erhalten. Der Austausch von Boden erfolgt nicht auf der an sich einfacheren Grundfläche — Fläche, sondern nach dem Grundstättwert = Wert, Umriss und Lage des Bodeneigentums der etwa 650 Betroffenen ändern sich zwar vielfach, aber der Wert ihres Eigentums soll nicht geschmälert werden. Wo irgend möglich, geschieht der Austausch des Bodens auf freiwilliger Grundlage. Bisher wurden zu diesem Zweck etwa 2000 Einzelverhandlungen geführt, Rund 150 Grundstücke im Raum Belderberg-Rheingasse-Gudenausgasse, Bongasse, Am Hof, Franziskanerstraße sind bis jetzt fertig umgelegt. Mit 300 Besitzern wurde verhandelt. Bisher wurde in 99 v. H. aller Fälle ein Uebereinkommen erzielt. Die Vertrauensleute der Teilnehmergemeinschaft, zu der die betroffenen Grundbesitzer zusammengeschlossen wurden, haben vorbildlichen Bürgersinn bewiesen und alles getan, um die privaten und öffentlichen Interessen einander anzupassen.

Bewertung schwierigstes Problem

Das Problem, das im wesentlichen zu gegensätzlichen Auffassungen führt, ist die Bewertung der alten Grundstücke und der aufstehenden Gebäudeteile. Die Altstadgrundbesitzer möchten die vielfach noch erhaltenen Gebäudeteile, welche die Stadt grundsätzlich ankauft, zum Zeitwert entschädigt haben, d. h., sie möchten in Geld soviel als Entschädigung erhalten, wie notwendig wäre, um die betreffenden Gebäudeteile jetzt zu errichten. Die Stadt als Umlegungsbehörde hingegen ersetzt nur den Wert, der 1936 bei Stoppreisen erzielt worden wäre, sie stellt darüber hinaus die technische

und wirtschaftliche Entwertung in Rechnung. Die Behörde verteidigt diesen Wertansatz mit dem Hinweis, daß jeder Pfennig, der auf überhöhte Entschädigungen entfällt, von der Bürgerschaft getragen werden muß. Andererseits bedeutet die neue Formierung der Grundstücke und die Aufschließung der Altstadt für den Verkehr wiederum beträchtliche Wertsteigerungen für die neuen Grundstücke. Es handelt sich im Ganzen um einen außerordentlich schwierigen Fragenkomplex. Durch die Zustimmung sehr zahlreicher Grundeigentümer scheint die Bonner Handhabung gerechtfertigt. In einzelnen Fällen haben mehrere Besitzer von Zwerparzellen sich sogar in einer bisher nicht üblichen Form zusammengesetzt. Das neue Grundstück ist ihr gemeinsames Eigentum, sie werden es gemeinsam bebauen. Eine spezielle gesetzliche Regelung für diese Form des Gemeinschaftseigentums steht noch aus, sie wird von einem neuen Aufbaugesetz erwartet.

Unvorhergesehene Beschleunigung

Eine besondere Beschleunigung der Umlegungsarbeiten war durch die Wahl Bonns zur Bundeshauptstadt geboten. Die Trassierung der Hauptverkehrswege mußte vier Monate früher durchgeführt sein, als von der Beschleunigung des Brückenbaus erwartet hatte. Es ist den beteiligten Stellen der Stadt und des vorbildlich mitarbeitenden staatlichen Kulturamtes gelungen, die betreffenden Grundstücke fast sämtlich rechtzeitig zu regulieren, ohne bisher Grund und Boden enteignen zu müssen. Die gesamte Trassierung dürfte nach der Meinung von Prof. Macke in einem Jahre, das Umlegungsverfahren überhaupt in höchstens zwei bis drei Jahren erledigt sein. Damit wäre die Altstadtumlegung in Bonn innerhalb von

150 Meter Gehsteig täglich

„Rheinbrücke zum 3. Nov. fertig“ — Schnell fortschreitende Arbeiten an der Fahrbahn

Am Ende der letzten Woche begann man an der Rheinbrücke mit dem Auslegen der Eisenbetondeckung für den Gehsteig und dem Radfahrerweg auf der Oberstromseite. Die Armierung der einzelnen Platten wird zusammengefügt, und die Lücken werden mit Beton ausgegossen. Täglich werden etwa 150 Meter Gehsteig hergestellt. Am gestrigen Montag begann man mit dem Aufbringen der Grundisolierung, auf die heute die Abschlussschicht aus Gußasphalt gezogen wird. In wenigen Tagen wird der Gehsteig fertig sein. In nebligen Morgenstunden soll dieser Fußweg für die Bevölkerung freigegeben werden. Die Asphaltierungsarbeiten werden schnell beendet sein, wenn keine Unterbrechung durch Regenwetter eintritt.

Schienenstränge auf Hartasphalt

Die Schienenstränge hat man in eine Hartasphaltmasse gebettet, in die sie durch die Belastung mit einer Diesellok — wir berichteten über ihre Fahrten — fest eingedrückt wurden. Sie werden beidseitig in einen körnigen Asphalt eingenossen. Diese Arbeiten gehen mit der Pflasterung der Brücke bis zu den Strompfeilern Hand in Hand. Auf der Bonner Seite nähert sich die Pflasterung zwischen den Schienen und auf der anderen Straßenseite bereits dem Ende. Die Basaltsteine werden in Mörtel eingesetzt und mit Bitumen ausgegossen. Man vermeidet so das Eindringen von Wasser und Feuchtigkeit.

Kleine Bonner Stadt-Chronik

Polizeibegleitung für den Bundespräsidenten
Auf Veranlassung des Direktors der Bahnpolizei ist die Polizeistation auf dem Bonner Hauptbahnhof, die bisher von zwei Polizeimeistern geleitet wurde von Bahnpolizei-Oberinspektor Sponholz übernommen worden. Er hat die Aufgabe, den Bundespräsidenten auf seinen Dienstreisen zu begleiten.

Noch 23 Wagen fehlen

Der Wagenpark der Bonner Straßenbahn besteht jetzt aus 37 Triebwagen und 17 Anhängern. Die Straßenbahn Bonn-Godesberg-Mehlem besitzt gegenwärtig zehn Triebwagen und 14 Anhänger. Es fehlen somit bei beiden Bahnen zusammen noch 23 Wagen gegenüber dem Stand von 1939.

Zirkus Krone kommt

Zum erstenmal nach dem Kriege kommt diese Woche Zirkus Krone nach Bonn. In zwei Sonderzügen trifft er am Donnerstag mit 253 Menschen und 289 Tieren am Güterbahnhof ein. 198 Fahrzeuge werden das lebende und tote Inventar Krones zum Frankplatz bringen. Zum Tierbestand des Zirkus gehören neun Elefanten, 112 Pferde und

Kulturkrise und Buch

Die Arbeitslagung im Borromäushaus

An vier Tagen der vergangenen Woche fanden sich, wie bereits berichtet, 350 katholische Bücherleiter, Geistliche und Laien aus dem gesamten Bundesgebiet zu einer Arbeitslagung im Borromäushaus in Bonn zusammen. In eindrucksvollen Referaten wurde der ganze Ernst der gegenwärtigen Lage aufgezeigt: Bedrohung der christlichen Kultur, insbesondere der Jugend, durch ein dem Diesseits verhaftetes Schrifttum. Unter dem starken Eindruck dieser Vorträge und der anschließenden Aussprache rufen diese Vertreter der katholischen Bücherbewegung nicht nur alle Leiter und Mitarbeiter der katholischen Volksbüchereien, sondern die gesamte Öffentlichkeit — Parlament, Behörde, Elternhaus und Schule — auf, ihrer Verantwortung bewußt zu sein und sich angesichts dieser Lage mehr als bisher für das gute Buch einzusetzen. Die Geistlichkeit, insbesondere wird aufgerufen, am kommenden Borromäus-Sonntag auf diese Gefahren nachdrücklich hinzuweisen und den Borromäusgedanken im ganzen katholischen Volk lebendiger zu machen. Das Ziel — so heißt es in einer Entschließung — muß sein: In jeder Pfarrei eine gute katholische Volksbücherei! In jeder katholischen Familie eine gute Heimbücherei!

etwa sechs Jahren beendet, während andere rheinische Städte mit Jahrzehnten rechnen.

Tradition wird gewahrt

Die Altstadtbewohner mußten ihre Wiederaufbauwünsche lange Zeit zurückstellen; aber wenn sie ans Werk gehen können, wird unter ihren Händen ein Stadtteil aufwachsen, der modern, von Licht und Luft erfüllt und doch nicht traditionsfremd sein wird. Sie werden ihr Leben erneut auf dem Boden ihrer Väter gründen können.

Auf der Beueler Seite erhalten die beiden Treppenaufgänge ihre Treppentritte, und die Basaltblöcke der Brüstungen werden gelegt. Auf der Unterstromseite beginnt man mit dem Betonieren des Podestes des Aufganges über der Bonenkammer, in der eine Kohltrolle der Gasleitung untergebracht wird. In Kürze wird auch der Fußweg zum Rhein sofort in Angriff genommen, so daß er vielleicht schon zur Brückeneröffnung nutzbar ist.

Baurat Wüstemann ist optimistisch

Bis zum 3. November hofft Baurat Wüstemann trotz aller Schwierigkeiten mit den Arbeiten soweit zu sein, daß die Eröffnung stattfinden kann. Sorge macht ihm nur der Durchbruch, der an der Kreuzstraße Platz für die Siegburger Bahn schaffen soll. Die Arbeiten in der Sandkaule können bis dahin fertig sein. Vorerst herrscht dort ein Durcheinander verschiedener Arbeiten. Der Anschluß der Schienenstränge an die Schienen in der Gudenausgasse wurde am Samstag hergestellt, so daß die Fahrt in dieser Richtung nach der Anbringung der Oberleitung schon möglich ist. Eine Kolonne der städtischen Bahnen ist an der Oberleitung beschäftigt. Auf der Brücke selbst werden die Spannstränge, die einmal die Oberleitung tragen sollen, an den Pfeilern der Lampenstütze befestigt. Die Oberleitung wird neu gezogen, wenn die Fahrbahn zwischen den beiden Strompfeilern aus Gußasphalt hergestellt ist.

andere Tiere aller Art. Krone bleibt bis zum 26. Oktober in Bonn. Die Eröffnungsvorstellung ist am Freitagabend. Das Programm verspricht in 24 Nummern vor allem die Vorführung interessanter Dressurleistungen

Unfall auf der Autobahn

In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der Autobahn Bonn-Köln ein Motorradfahrer gegen einen ohne Licht abgestellten Kleinlastwagen. Der Fahrer wurde mit schweren Verletzungen nach Bonn in das St. Petrus-Krankenhaus gebracht.

Diebe am parkenden PKW

Aus einem auf dem Münsterplatz parkenden PKW wurde ein brauner lederner Luftkoffer mit Damen- und Herrenwäsche sowie einigen Silber- und Stahlbestecken gestohlen.

Ein Pärchen und drei junge Burschen

In einem Bonner Kaufhaus erlapse eine Verkäuferin einen jungen Mann dabei, als er sich unter tatkräftiger Mithilfe seiner Braut „billig“ mit Herrensocken und Handschuhen versorgen wollte. Die Krone nahm das Pärchen mit sich. Zu gleicher Zeit brachte das Ueberfallkommando drei junge Burschen auf die Wache. Sie hatten erheblich über den Durst getrunken und dann „verschentlich“ eine Schaufensterscheibe eingeschlagen.

Generalmusikdirektor Carl Dammer hat in Hagen i. W. zur Feier der Einweihung des neuen Stadttheaters Straußens „Rosenskavaller“ einstudiert und mit großem Erfolg aufgeführt.

Die neue Geschäftsstelle der Europa-Union, Kreisgruppe Bonn, befindet sich im Hause Poppe'sdorfer Allee 89.

Im CVJM-Haus (Melanchthonhaus), Wiltelsbacher-Ring 22a, spricht am Mittwoch, 19. Oktober, 20 Uhr, der Bundeswart des Westdeutschen Jungmännerbundes, Pastor Johannes Busch, Witten, zu Männern und jungen Männern.

Im Verband der Kriegs- und Zivilgeschädigten, Ortsgruppe Bonn-Mitte-Süd, spricht am heutigen Dienstagabend 20 Uhr im Café Abrecht, Koblenzer Straße 70, der Geschäftsführer des Bonner Mietervereins, Marmulla, über aktuelle Mieterfragen; es handelt es sich nicht um eine Versammlung des Mietervereins.

Der Rasse-Geflügelzuchtverein Bonn bespricht in seiner Mitgliederversammlung im Vereinslokal „Kariseck“ die Vorbereitungen zur bevorstehenden Jubiläums-Geflügelschau, die am 19. und 20. November im Saale Auweiler stattfinden soll.

200 Wohnungen in Arbeit

Bundesregierung braucht 3000 — Eigentümer trägt 30 v. H. der Kosten

Mit der Entscheidung über den Sitz der Bundesregierung würde auch die Unterbringung der Angehörigen der Bundesorgane spruchreif. Im Bonner Raum müßten für diesen Zweck etwa 3000 Wohnungen — 2000 davon im Stadtgebiet — gebaut oder ausgebaut werden. Zur Zeit werden im Bonner Stadtgebiet u. a. etwas mehr als 200 Wohnungen mit dem gleichen Ziel instandgesetzt.
Diese Wohnungen, deren Zerstörungsgrad 60 v. H. nicht übersteigen soll, werden zu etwa zwei Dritteln als Landesmitteln gebaut. Die restlichen 30 Prozent muß der Eigentümer — etwa als erste Hypothek — tragen. Diese Darlehen der Landesregierung sind ausschließlich für Bauvorhaben vorgesehen, die den Zwecken der Regierung dienen. Sie gelten nur für das Sperrgebiet Bonn und haben mit den üblichen staatlichen Baukostenzuschüssen im Rahmen des Wiederaufbauprogramms oder den sogenannten verlorenen Zuschüssen für Flüchtlingswohnungen — die vorerst nicht mehr gewährt werden — nichts zu tun. Die Landesregierung stellt eine Summe für Regie-

rungsarbeiten zur Verfügung, das Wohnungsbaumaterial der Stadt Bonn wählt aus den ermittelten teilzerstörten Wohnungen oder aus den von Hauseigentümern vorliegenden Anträgen die entsprechende Anzahl aus. In den meisten Fällen liegt das Darlehen der Landesregierung bei 55 bis 60 Prozent der Gesamtkosten. Es wird mit 4 1/2 Prozent verzinst bei 1 Prozent Tilgung.
Wohnblock für Versicherungsangestellte
Der Deutsche Herold errichtet im Rahmen eines größeren Bauvorhabens Wohnungen für seine Angestellten. Hierfür wurde ein Teil des Geländes des durch Bomben zerstörten Malteser-Krankenhauses an der Endenicher Allee erworben. Nach den Plänen von Architekt Jamann Bonn entstehen hier in drei Häusern sieben Wohnungen mit zwei Zimmern, Kochnische, Bad, elf Wohnungen mit zwei Zimmern, Küche, Bad und vier Wohnungen mit drei Zimmern, Küche und Bad. Zu jeder Wohnung gehören eine Dachkammer und ein Kellerraum. Am 1. August begann eine Bonner Baufirma mit den Arbeiten. Dieser Tage konnte hier die Richtkrone hochgezogen werden.

Dr. A.

18. Oktober 1944

Heute vor fünf Jahren tobte der Feuerorkan über Bonn — Erster authentischer Bericht über die Luftangriffe auf unsere Stadt in den vier Jahren des Bombenkrieges

So begann es

Sieben Tage nach dem deutschen Angriff im Westen, als die Maginotlinie auf einer 100-Kilometer-Front durchbrochen, die belgische Regierung nach dem Fall von Löwen, Mecheln und Brüssel nach Ostende übersiedelt und Gamelins Telegramm der aufs höchste erregten Welt die Bedrohung von Paris mitgeteilt hatte, an jenem 17. Mai 1940 heulten in Bonn zum erstenmal die Luftsirenen, Fliegeralarm. Einige Bomben fielen im Norden der Stadt. Drei Tage später, in der Nacht vom 21. zum 22. Mai 1940, als alliierte Verbände ihren ersten Großangriff mit massierten Kräften flogen, war wiederum Bonn eines der Anflugziele. Die für das Gleisdreieck der nach Köln und Euskirchen führenden Eisenbahnstrecken bestimmten Bomben fielen jedoch in die angrenzenden Straßen, vor allem in die Mozart- und Bachstraße, und zerstörten einige Häuser. Folgte diesen ersten kleineren Angriffen auch eine längere Ruhepause, so ahnten die Bonner doch, daß ihnen noch Schweres bevorstand. Bunker wurden gebaut, Feuerlöschsteiche an vielen Stellen, sogar auf dem Markt und Münster- und Stiftsplatz und in der Poppelsdorfer Allee, ausgeschachtet und die Bevölkerung, soweit sie überhaupt erfaßt werden konnte, im Selbstschutz organisiert und ausgebildet. Die Nacht vom 6. zum 7. April, Ostersonntag 1942, war wieder erschüttert vom Bersten der Bomben und Krepieren der

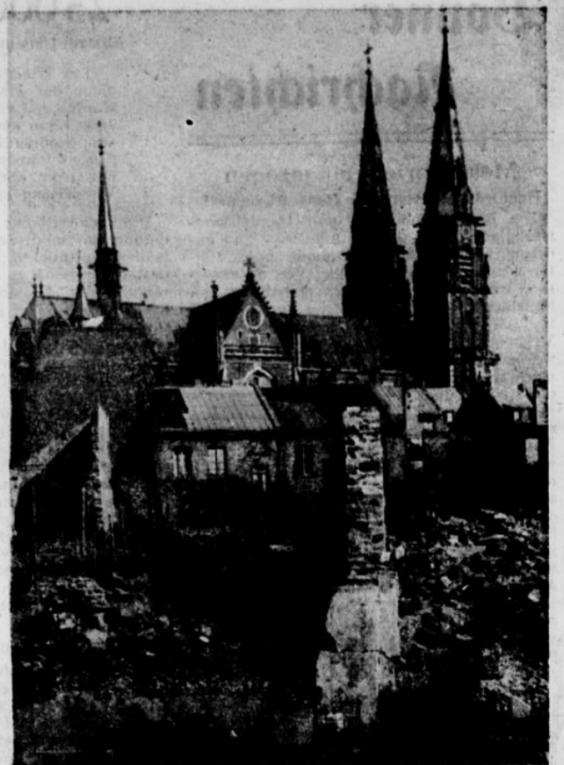
Es war das Schicksal der mittelalterlichen Festung Bonn in den Zeiten der Fürstentümer, daß sie im Zank der Mächtigen umkämpft und erobert, zerstört und verwüstet, wieder aufgebaut und aufs neue umwehrt und verteidigt wurde. Seit aber Bonn sich um die Wende des 17. zum 18. Jahrhundert ein letztes Mal aus Trümmern und Asche erhob und seine Festungswerke schleifte, blieb der Stadt auf Generationen hinaus das Unheil des Krieges erspart. Friedliches Bürgertum und weltweite Geistesbildung bestimmten ihr Leben. Ueber 250 Jahre nach dieser letzten Zerstörung traf sie ein neuer Schlag der Vernichtung. Hitlers fluchwürdige Drohung, er werde die Städte seiner Gegner ausradieren, im September 1940 ausgesprochen, als Görings Geschwader Nacht um Nacht ihre Sprengbomben über England abwarf, sollte sich aufs furchtbarste im eigenen Lande rächen. Was unsere Stadt in diesen Jahren des Grauens erlebte und erlitt, ist mit Blut und Tränen in ihre Geschichte eingetragen. Am 18. Oktober 1944 ging der schwerste der 63 Luftangriffe auf Bonn nieder — heute vor fünf Jahren.

sich vom Ellerbahnhof über Bornheimer Straße quer durch die Innenstadt, über die Rheinbrücke bis nach Beuel hin, warfen die Verbände, die morgens 8.45 Uhr das Stadtgebiet erreichten, etwa 800 bis 1000 Sprengbomben. Die Bevölkerung, die von diesem ersten Tagesangriff überrascht wurde, hatte 300 Tote zu beklagen.

Im Raum Aachen tobte die Materialschlacht. Bis auf eine enge Lücke zwischen Würselen und Haaren hatte die 1. US-Armee die Stadt, die erste auf deutschem Boden, umklammert. Tag und Nacht lag das Hinterland, die Städte an Rhein und Ruhr, unter dem Bombenhagel der alliierten Luftoffensive. Mit einer gigantischen Operation bahnten sich Eisenhauers Armeen ihren Weg ins Reich. Am Wochenende des 14. und 15. Oktober rollten drei Großangriffe über

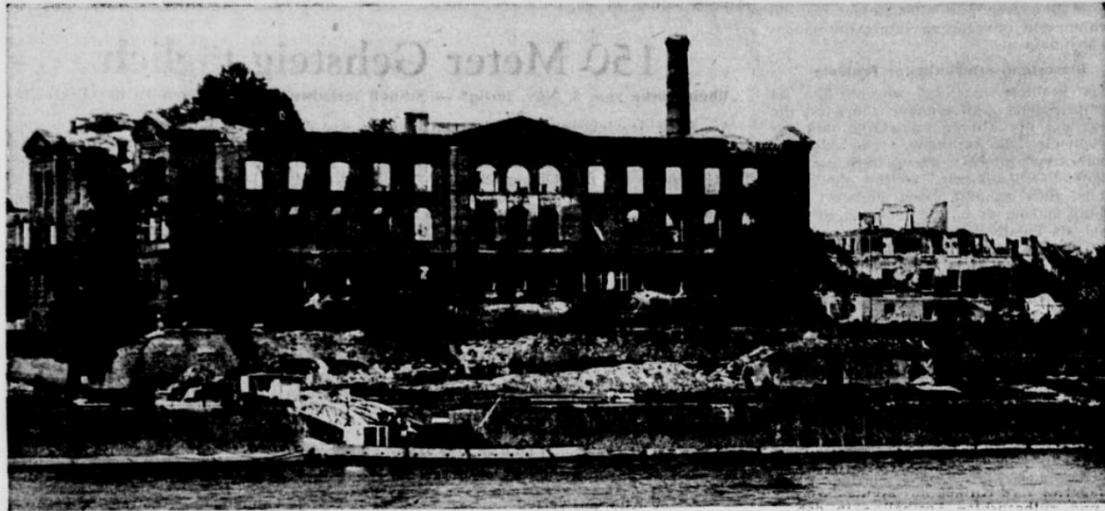
was noch zu retten ist. Aber die Glut des Brandes stößt sie immer wieder zurück. So gewaltig ist der Feuerorkan, daß die Männer nur noch angeseilt vorrücken können, der Sog würde sie unweigerlich in die Flammen schleudern.

Von den Polizeirevieren der Stadt jagen die Meldungen zur Luftschutzleitung. 11.44 Uhr: Der Bonner Bürger-Verein brennt! 12.10 Uhr: Das Arndt-Haus brennt! 12.10 Uhr: Die Universität, der Bahnhof, die Kinderklinik in der Lennestraße, die Kaiserhalle, das Hotel Vogt, das Rote-Kreuz-Haus in der Poppelsdorfer Allee getroffen. Wenige Minuten später: Das Kloster Maar-gasse brennt! Kühlhaus Ziehn in höchster Gefahr! Mehrere Rheinschiffe versenkt. Stöße von Meldezetteln häufen sich.



Aus der Trümmerlandschaft ringsum ragen die beiden schlanken Türme der Stiftskirche in den Himmel. Während die Altstadt bei dem Feuersturm vom 18. Oktober 1944 in Schutt und Asche sank, erlitt die Stiftskirche zwar schwere Schäden, doch blieb das Gotteshaus als kirchliches Wahrzeichen des Bonner Altstadtviertels erhalten.

Photo: M. Pingua



Die Klinikbauten am Rheinufer nach den letzten schweren Angriffen

Flakgranaten. Etwa 10000 Brand- und einige Sprengbomben hagelten auf Bonn hernieder. Um die Jahreswende 1942/43 begannen die Großangriffe der alliierten Luftwaffe in einem bis dahin unvorstellbaren Ausmaß. Am 4. Februar 1943 fielen Bomben auf Kessenich, am 4. März 1943 wieder auf den Süden der Stadt.

Der erste Tagesangriff

Amerikanische Bomber führten am 12. August 1943 ihren ersten Tagesangriff gegen Bonn durch. Ursprünglich war das Hydrilwerk in Wesseling ihr Angriffsziel. Flak und Ballonabwehr zwangen die Verbände jedoch zum Abflug. Sie erhielten nun den Befehl, Bonn als Ausweichziel anzufliegen. Auf einer etwa 500 Meter breiten Front, die

Köln, zwei Tage später, am 17. Oktober, trafen wiederum ungeheure Bombenlasten die einstige rheinische Metropole. Der Krieg war im Lande. Blutrot stand in der Nacht der Feuerschein der Front am westlichen Himmel. Der Kampflärm drang herüber wie fernes Donnerrollen. Gespenstisch leuchteten die Scheinwerfer auf. Bombenverbände brausten durch die Nacht. Ein grandioses Feuerwerk brannte auf. Garben von bunter Leuchtspurmunition glänzten wie schimmernde Perlenketten am Himmel. Raketen zerplatzten in der Luft. Aus tausend Rohren schoß die Flak. Irgendwo strahlte plötzlich ein Lichterbüchel auf. „Christbaum“ nannten es die Menschen, die dieses Schauspiel des Luftkrieges allabendlich verfolgten.

Neuwieder retten das Beethovenhaus

Erste Hilfe bringt die Neuwieder Feuerwehr. Sie hat ungerufen den Weg nach Bonn gefunden. Mutig dringen die Männer in die Bonngasse ein. Schon umlodert das Feuermeer Bonns kostbarsten Besitz, das Geburtshaus ihres größten Sohnes. Die Neuwieder zögern nicht. Sie vollbringen das Rettungswerk und entreißen das Beethovenhaus den Flammen.

Trommelfeuer über Beuel

Für Beuel dauert dieser Angriff des 18. Oktober fünf Stunden lang. Bei ihrem Anflug hatten die Bomber einen auf Gleis 3 des Bahnhofs abgestellten Munitionszug getroffen. 29 Waggons mit 12,8 cm Ari-Granaten gehen in die Luft. Ununterbrochen bis in den Spätnachmittag hinein krepieren die Geschosse. Im weiten Umkreis bleibt kein Stein auf dem anderen. Die Bevölkerung hockt währenddessen in den Kellern und Bunkern. Die Brände in den Straßen des Ortes auf einer 500 Meter breiten Fläche am Rheinufer entlang breiten sich aus. Am Werft ist der Boden mit Brandbomben gespickt. Zum erstenmal wurden über Beuel 450 kg schwere Bündel mit Stabbrandbomben abgeworfen. Furchtbar sind die Verwüstungen in der Rheinstraße. Ein 70-jähriger Angler (Nikolaus Eschweiler, Agnesstraße 13) wurde am Schanzenkopf in der Nähe der Brücke vom Angriff überrascht. Er erlebte das Grauen aus unmittelbarer

Der Feuerorkan bricht los

„Sofort Hilfskräfte schicken!“ Die Luftschutzleitung steht vor ihrer schwersten Aufgabe. Sie weiß, daß die eigenen Kräfte nicht ausreichen, um der Brandkatastrophe Herr zu werden. Die Drahtverbindung nach Kaiserswerth zum Befehlshaber der Ordnungspolizei, der den Einsatz leitet, ist gestört. Zu spät erreicht von Hangelar aus ein Funkspruch die übergeordnete Befehlsstelle. Erst sieben Stunden nach dem Angriff treffen die angeforderten Hilfskräfte ein. Sieben Stunden lang stehen die Bonner fast allein im Kampf mit der entfesselten Feuersbrunst. Die engen Straßen der Altstadt sind rettungslos verloren. Ein Sturm bricht los, Rauchwolken verfinstern die Sonne.

Noch während des Angriffs laufen die Rettungsmaßnahmen an. Taten von opferbereiter Hingabe werden von Männern und Frauen, ja selbst von Kindern vollbracht. Fünfzehn Kliniken und Krankenhäuser sind zerstört. Die Professoren und das Pflegepersonal erfüllen schweigend ihre Pflicht. Sie bringen die 2000 Kranken und Verwundeten sicher aus der Gefahr. Die Ausweichkrankenhäuser werden belegt. In den Rettungsstellen finden die Verwundeten erste Hilfe. Tausend Mann Luftschutzpolizei, dazu noch 130 aktive und 300 Reservepolizisten, sind eingesetzt. Die Feuerlöschmannschaften greifen ein. Mit allen Schlauchleitungen versuchen sie zu retten,

Nähe und sah die haushohen Fontänen, die die Bomben im Strombett aufpeitschten.

Hilfe naht

Uebermenschliches leisten die Einsatzkräfte des örtlichen Luftschutzes an diesem Tage. Um 17.45 treffen die ersten auswärtigen Hilfskräfte ein. 15 Feuerlöschbereitschaften aus Köln und Koblenz, ja aus dem Ruhrgebiet, dazu noch zwei LS-Mot-Abteilungen der Wehrmacht gehen den Brand an. In den Abendstunden sind 3000 Männer, darunter auch Einheiten der Wehrmacht, eingesetzt. Tausende Selbstschutzkräfte löschen auf eigene Faust kleinere Brände in ihren Häuserblocks und räumen zerstörte und gefährdete Wohnungen. Für zehntausende Obdachlose werden behelfsmäßig Notunterkünfte eingerichtet. Fahrbare Küchen sorgen auf den Straßen für erste Verpflegung.

Nach diesem Großangriff haben sich die Verluste der Bevölkerung im Luftschutzraum Bonn-Beuel auf tausend erhöht. Weitere tausend wurden an diesem Morgen mehr oder weniger schwer verwundet. Außer den Kliniken, der Universität, den beiden Gymnasien und dem Stadttheater sind an die 700 Wohn- und Geschäftshäuser völlig zerstört, über tausend weitere Wohnungen so stark beschädigt, daß sie geräumt werden müssen. Ueber 20000 Obdachlose irren schutzsuchend durch die mit Trüm-

mern bedeckten Straßen. Das Feuer glüht weithin sichtbar durch die Nacht.

Regenwolken ziehen über das herbstliche Land. Wieder tasten die Geisterfinger der Scheinwerfer hinauf. Sirenen heulen irgendwo in der Ferne. Der Krieg tobt weiter.

Bunkerleben

Von allen deutschen Städten war Bonn die einzige, deren Luftschutzbunker zur Aufnahme der gesamten Bevölkerung in etwa ausreichten. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß die Angriffe nicht noch größere Opfer forderten. Seit dem 18. Oktober lebt die Bonner Bevölkerung zum weitaus größten Teil in den Bunkern. Dennoch muß sie in den Bombenangriffen der letzten Kriegsmomente weitere schwere Verluste hinnehmen. Bei dem Angriff am 21. Dezember 1944 wird der öffentliche Luftschutzraum in der Hohenzollernstraße durch Volltreffer zerstört, am 28. Dezember 1944 trifft den Luftschutzraum an der Ecke Friedensplatz und Friedrichstraße das gleiche Schicksal. Auch die Betondecken über den Luftschutzräumen auf dem Münster- und Stiftsplatz. Am 6. Januar wird der Luftschutzraum unter dem Landgericht den Schutzsuchenden zum Grab. Allein bei diesen vier Luftangriffen fanden weitere rund tausend Menschen den Tod.

Bomben auf Scheinanlage „Friedel“

Das Bonner Kriegstagebuch

Die Stadt Bonn besaß ein Kriegstagebuch, in das alle Ereignisse vom 1. September 1939 an sorgfältig eingetragen waren. Es enthielt die lückenlosen Aufzeichnungen über alle Vorgänge des Luftkrieges und war in seiner Art ein Dokument, wie es keine andere Stadt des Reiches aufzuweisen hatte. Dieses Kriegstagebuch wurde kurz vor dem Zusammenbruch verlagert und schließlich soll es in Siegen, wo es in einem Bunker aufbewahrt wurde, einem amerikanischen Offizier ausgehändigt worden sein. Mit diesem Dokument sind die historischen Unterlagen verlorengegangen.

Fünf Jahre später

Der Wille zum Leben hat das Chaos überwunden. Auf neue erhebt sich die Stadt aus dem Grauen und den Trümmern des Krieges. Die Zeit, Aufbauwille und Lebenskraft werden die Spuren der Zerstörung tilgen. Was aber an jenem 18. Oktober 1944 geschah, wird fortleben in der Geschichte und in der Vorstellung künftiger Geschlechter als Zeugnis einer menschlichen Tragödie, die der Wahnwitz eines machtbesessenen Usurpators heraufbeschwor.

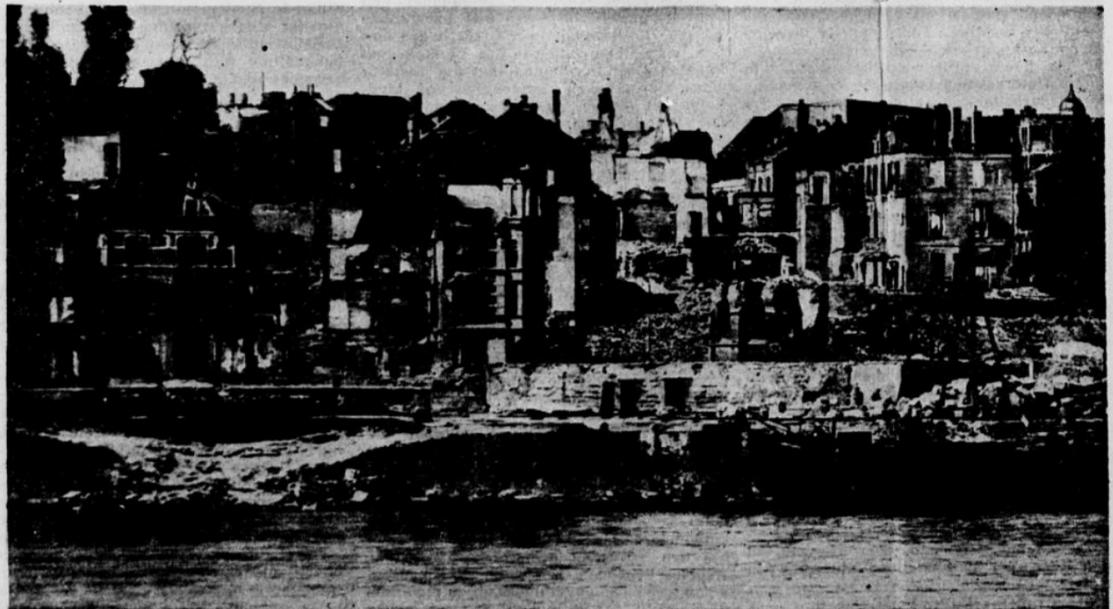
Joh. Ignaz Schmitz.

Großangriff der Viermotorigen

Der 18. Oktober 1944, ein Mittwoch, dämmert herauf. Ernst beginnen die Bonner ihr Tagewerk. Vielen sind schon die Bunker zum ständigen Aufenthalt geworden. Flak-sender und Drahtfunk melden Einflüge von Bomberverbänden auf breiter Front. Gegen 9 Uhr kreuzen schon die Jabos auf. Es sind die Einzelgänger, die über allen Straßen patrouillieren. Ein paar Lightnings gesellen sich hinzu. Diese merkwürdigen, doppelrumpfigen Maschinen sind die wenigsten unter allen Bombern. Wie Falken stürzen sie sich unverhofft auf ihre Beute. Dort, wo gearbeitet wird, verfolgen Warnposten ihren Flug. In den Befehlsstellen der Abwehr jagt eine Meldung die andere. Seitdem die Front bis Aachen vorgerückt ist, lassen sich die Einflüge nicht mehr kontrollieren. Bonn hat ständig Fliegeralarm. Es gibt nur noch eine Warnung, die „Akute Luftgefahr“, die mit kurz wechselndem Aufheulen der Sirenen gegeben wird, wenn ein Angriff unmittelbar bevorsteht.

10.45 Uhr: Der Himmel zeigt ein strahlendes Blau. Ein starker Bomberverband über dem Kottenforst im Anflug auf Bonn. Auf der Höhe von Ippendorf ist eine Kompanie der Landeschützen angetreten. Die Männer gehen in Deckung, schauen hinauf zu den gräulich-silbernen schimmernden Pulks, die plötzlich nach Süden abdrehen.

Die Verbände, etwa 250 amerikanische Bomber, überfliegen den Rhein. Plötzlich, über dem Siebengebirge, ändern sie den Kurs. In scharfer Kurve wendet die Spitze nach Norden. Da, ein Rauchpilz steigt auf! Ueber der Zementfabrik Oberkassel steht das Angriffszeichen. Sekunden später ist die Hölle entfesselt. In Höhe des Ennert haben die Verbände Kurs auf Beuel-Bonn genommen. Eine der ersten Bomben trifft schon das Haus Honnefer Straße 35 in Ramersdorf, in dem Dr. Bullerkotte aus Bonn-Poppelsdorf gerade seine Sprechstunde abhält. Der Arzt und seine 23 Patienten bleiben tot unter den Trümmern. Eine andere Bombe zerschlägt das Haus des Lehrers Brunsfeld in Limperich an der Rheinallee und begräbt acht Personen unter den einstür-



Das zerstörte und ausgebrannte Rheingassenviertel an der Bonner Rheinfront

Photo: Tempo 2

Blick in die Umgegend

Abgestürzt und aufgespießt

Beim Nüsseschlagen rutschte in Schleiden ein Mann von einem Ast eines Nußbaumes ab. Dabei stürzte er mit der Brust auf einen in die Erde eingerammten Pfahl, der ihm in die Lunge eindrang. Der Verunglückte erlag kurze Zeit später seiner schweren Verletzung.

Auf dem Friedhof hängt

Auf dem jüdischen Friedhof in Siegburg fand man die stark verwesene Leiche eines Mannes aus Uckerath, der seit über vier Monaten spurlos verschwunden war. Nach den polizeilichen Ermittlungen liegt Selbstmord durch Erhängen vor.

Unglück auf der Autostraße

Am Samstagabend fuhr auf der Kraftwagenstraße Köln-Bonn in der Gemarkung Hesel ein Kraftfahrer gegen einen haltenden Lastkraftwagen. Er erlitt einen doppelten Unterkieferbruch, eine schwere Gehirnerschütterung, einen doppelten Bruch des rechten Unterschenkels und innere Verletzungen. Der Verunglückte wurde mit

Krankenwagen zum St.-Petrus-Krankenhaus in Bonn gebracht.

Glücklich entflohen

Die ganze Klotzstraße in Königswinter hatte geflaggt, als bekannt wurde, daß Heinz Hirtmann aus russischer Gefangenschaft glücklich entflohen war. Inzwischen ist er heil und gesund in sein Elternhaus zurückgekehrt.

Erste Eisenbahn im Siegkreis

Die erste Eisenbahn im Siegkreis zwischen Deutz nach Eitorf mit den Haltestellen Troisdorf, Siegburg, Hennef und Blankenburg wurde vor 50 Jahren, am 15. Oktober 1899, dem Verkehr übergeben.

Am hellen Tage beraubt

An der Unterführung der Zubringerstraße zur Autostraße Köln-Bonn in Hochkirchen bei Rodenkirchen wurde am hellen Tage einem Schüler von einem Mann das Fahrrad gewaltsam entzogen. Der Räuber flüchtete auf dem Rad in Richtung Köln und konnte unerkannt entkommen.

Aus Duisdorf

Zweimal Oktoberfest in Duisdorf

Duisdorf: In der „Waldeslust“ auf der Hardthöhe hatte das Bonner Damenkomitee am Sonntag mit seinem Oktoberfest ein vollbesetztes Haus. Die humoristischen Einlagen Bonner Künstler fanden reichen Anklang. Die Musikkapelle sorgte ebenfalls für Stimmung. Im Saale Schnitzler feierten zur gleichen Zeit der Theater-, Kraftsport- und Junggesellenverein ein Oktoberfest, das dem der Bonner Damen nicht nachstand.

Troilo-Kaserne frei

Duisdorf: Wie man hört, soll die Troilo-Kaserne heute bereits den deutschen Stellen wieder übergeben werden. Mit der vollständigen Räumung der Infanteriekaserne wird in 14 Tagen gerechnet.

Vom Vorgebirge

„Papst und Kommunisten“

Bornheim: Das katholische Männerwerk Bornheim ladet alle Pfarrangehörigen, insbesondere die Männer zu einem Vortrag ein, der am morgigen Mittwoch 20 Uhr im „Jägerhof“ von einem Jesuitenpater gehalten wird über das Thema: „Papst und Kommunisten“.

Flüchtlings-Versammlung

Bornheim: Auf einer Flüchtlingsversammlung am Montag, dem 24. Oktober, 20 Uhr, spricht im „Jägerhof“ der Flüchtling Plankert zu seinen Schicksalsgefährten.

Herbstwanderung des Eifelvereins

Walberberg: Die Mitglieder des Eifelvereins führte eine Herbstwanderung von Brühl aus durch das zum großen Teil schon aufgeforstete Grubengelände des Brühler Braunkohlenreviers. Damit hat der Verein seine Wandertätigkeit nach einer längeren Sommerpause wieder aufgenommen.

Aus Beuel

Goethefeier der Jugend

Beuel: Die katholische Volksschule Beuel veranstaltete am Sonntagabend im Pfarrheim eine Goethefeier, die der Jugend einen Einblick in Leben und Werk unseres großen Dichters vermittelte. Von musikalischen Darbietungen des Lindenquartetts umrahmt, wurde eine erlesene Auswahl der schönsten Balladen und lyrischen Gedichte vorgetragen. Kinderchor und Solisten sangen alte, jedem Deutschen vertraute Weisen. Schularzt Steinhauer fand Worte der Anerkennung und des herzlichen Dankes an die Schule und ihren Leiter, Rektor Schläger, für diese vorbildliche Feierstunde.

Kirchweihfest am Ennert

Küdinghoven: Die Pfarrgemeinde feierte am Sonntag das Patronatsfest, aus dessen Anlaß der Kirchenchor im Hochamt die „Missa Pax vobis“ für sechsstimmigen Chor von Franz Philipp sang. Zugleich mit dem Patronatsfest feierte das Dorf seine traditionelle Kirmes, die dank des schönen Herbstwetters von zahlreichen auswärtigen Gästen besucht war. Wie Küdinghoven, so beging auch die Nachbarorte Ramersdorf und Limperich ihre Kirmes mit kleinen Umzügen und gutbesuchten Festbällen in den Sälen.

Aus Oberwinter

Katastrophaler Wassermangel

Oberwinter: Die bereits seit Jahren mangelhafte Wasserversorgung der benachbarten Gemeinde Rolandswerth hat sich in den letzten Monaten derart verschlechtert, daß Einwohner während der Nacht den Wasserhahn offenhalten müssen, um morgens aus der Badewanne einige Eimer Wasser entnehmen zu können, die für den ganzen Tag reichen müssen. Der Wassermangel beruht in der Hauptsache auf der starken Verkrustung des von Oberwinter kommenden Hauptzuleitrohres.

Großer Tag für Heisterbacherrott

Glockenweihe und Feier des 50jährigen Stiftungsfestes des Junggesellenvereins



Prälät Korsten bei der Weihe der neuen Glocken

Photo: Ringkloß

Heisterbacherrott: Herrliches Wetter schenkte der Himmel den Heisterbacherrottern zu ihrem Festtag. Nachdem am Freitag die beiden neuen Kirchenglocken eingetroffen waren, vollzog am Sonntagvormittag unter großer Anteilnahme der Bevölkerung Prälät Korsten (Honnef) ihre Weihe. Der Kirchenchor umrahmte mit frischem Gesang die Zeremonien. Vertreter aller Ortsvereine standen mit ihren Fahnen Spalier. Prälät Korsten wies auf Bedeutung und Aufgabe der Glocken hin. Die große Glocke erhielt den Namen „Christ König“, die kleinere den des Schutzpatrons der Kirche zu Heisterbacherrott: „Hil. Judas Thaddaeus“. Der Bürgermeister, der Vorsitzende des Kirchenvorstandes und der Ortspfarrer Schöngens dankten den Spendern, die die Anschaffung der Glocken ermöglicht haben. Die Kosten von 8600 DM konnten bis auf einen kleinen Betrag gedeckt werden. Nach dem Weiheakt durften die Anwesenden den Glockenhammer in Tätigkeit setzen, wenn sie ein Scherlein spendeten. Lange hörte man den vollen Baß

der großen und den hellen Klang der kleinen Glocke durch das stille Tal. Am Nachmittag feierte der Junggesellenverein „Frohsinn“ sein goldenes Jubiläum. Im Oktober 1899 wurde er gegründet; er ist in Ehren 50 Jahre alt geworden. Dreizehn auswärtige Vereine trafen als Gratulanten ein und belebten das sonst so stille Heisterbacherrott. In einem schönen Festzug zogen sie durch den Ort. Vor der Kirche fand ein Fährdelschwenken statt, im Saal Lichtenberg folgte das Kreisfährdelschwenken. Dreizehn Fährriche zeigten ihr Können und — nicht zu vergessen — zwei Clowns ihren Humor. Acht Preisrichter entschieden: 1. Sieger wurde Sieglar, 2. Dottendorf, 3. und 4. Broichhausen-Kurscheid und Geislar. Den Ehrenpreis erhielt Betze-Sterzenbach (bei Eitorf), den Festpreis Vochem. Die meisten Männer brachte Niederholtorf, die meisten Damen Vochem mit, wofür auch Preise vergeben wurden. Mit Tanz und guter Laune klang der Tag aus, über dem mit goldenen Lettern die Worte standen: „50 Jahre Frohsinn in Heisterbacherrott“.

Kleine Godesberger Notizen

Der älteste Godesberger gestorben

Im Alter von etwa 92 Jahren starb der älteste Einwohner von Bad Godesberg, Joh. Jos. Rieck, Weißenburgerstraße 19. Rieck war Mitbegründer der Freiwilligen Feuerwehr Bad Godesberg und hat als Oberfeuerwehrmann viele Jahre lang sich in den Dienst der Allgemeinheit gestellt.

Zusammenstoß Frankreich — Holland

Sonntagabend stießen an der Kreuzung Wurzer- und Roonstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Einer der Wagen stand in französischem Dienst, der andere war ein holländischer Wagen. Drei Personen wurden schwer und vier leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden in die Chirurgische Klinik gebracht. Beide Wagen mußten abgeschleppt werden.

Belgier wurden bestohlen

Am Samstagabend zwischen 20 und 23 Uhr wurden aus einem unverschlossenen Personenkraftwagen, der auf dem Hofe des Hauses Tannenstraße 16 stand, eine belgische Uniform (Rock und Hose) und ein Paar Schuhe gestohlen. Ferner stieg am Sonntagabend ein Einbrecher über den Balkon und durch das offene Fenster in die Wohnung eines Belgiers ein. Er erbeutete eine dunkelbraune Geldbörse mit 400 belgischen Franken (Besatzungsgeld), eine Lebensmittelkarte zum Einkauf in der belgischen Kantine, einen Personalausweis Nr. 352 407 auf den Namen Labiere, ein Ledertaschen mit einem Rosenkranz und mehreren Schlüsseln sowie ein viersprachiger Ausweis auf den

Namen Labiere. Die Polizei bittet um Angaben zur Aufklärung des Diebstahls.

Wintertraining beginnt

Die Männerabteilung des Godesberger Turnvereins beginnt am Dienstag um 20.30 Uhr mit ihrem Wintertraining in der Turnhalle am Markt. Die Jugendabteilung turnt, soweit die Witterung es erlaubt, auch künftig um 17 Uhr auf dem Platz an der Friesdorfer Straße.

Notgemeinschaft lebt auf

Die Notgemeinschaft, die in den vergangenen Jahren durch die verständnisvolle Mitarbeit der Bürgerschaft viel Gutes tun konnte, lebt wieder auf. Spenden nimmt jederzeit das Wohlfahrtsamt entgegen. Es soll den Aermsten der Armen, auch in diesem Jahr wieder eine Weihnachtsfreude gemacht werden.

Aus der Arbeit der Imker

In der am Sonntag stattgefundenen Imkerversammlung erstattete der Vorsitzende Bericht über die Hundertjahrfeier des Rheinischen Imkerbundes, die in Mayen stattfand. Die Winterfütterung ist durch rechtzeitige Zuteilung von Zucker beendet. Eine rege Aussprache entwickelte sich zum Thema Königinnenzucht. Die Versammlungen sollen künftig jeden zweiten Sonntag im Monat stattfinden.

In der Stadtparkstraße fand eine von Stadtkämmerer Beigeordneter Windhagen eröffnete und gut besuchte Eigenheim-Ausstellung statt, die unter dem Leitgedanken stand: „Jeder sparsamen Familie ein Eigenheim!“

Rheinbachs Polizei faßte zu

Zwei Einbrecher machten jahrelang die Gegend unsicher — Bisher 35 Einbrüche gestanden

Rheinbach: Beamten der Polizeistation Rheinbach ist es nach vieler Mühe gelungen, die vielen Einbrüche, die in den letzten Jahren in Rheinbach, Wormersdorf, Meckenheim, Volmershoven, Witterschied, Heiden, Plerzhelm, Flammersheim, Euskirchen usw. verübt worden sind, aufzuklären. Die Beamten haben lange Zeit während ihres Dienstes wie auch in der Freizeit alles unternommen, um die Einbrecher auf frischer Tat zu überführen. Das ist ihnen nun gelungen. Der 22 Jahre alte Hans M. und der 35 Jahre alte Wilhelm H., beide aus Rheinbach, wurden als die gesuchten Einbrecher festgenommen. Zunächst konnte ihnen bewiesen werden und gestanden sie auch ein, daß sie viermal in die Waldkapelle eingebrochen sind und den Opferstock ausgeraubt haben. Die Geldbeträge, die ihnen dabei in die Hände gefallen sind, müssen wohl groß genug gewesen sein, daß es sich gelohnt hat, dreimal wiederzukommen. M. hat ferner eingestanden, zusammen mit anderen von Herbst 1947 bis etwa Juli 1948 zehn weitere Einbruchsdiebstähle, 15 einfache Diebstähle ausgeführt und 24 Einbrüche versucht zu haben. H. gestand diese Diebstähle und noch andere ebenfalls ein. Bei ihren Raubzügen haben sie Geld in erheblicher Menge, Fahrräder, Kleider, Wäsche und vieles andere erbeutet, auch Geflügel und Kaninchen nicht verschmäht. Das Diebesgut haben sie an einen Abnehmer in Bonn verkauft, der auch schon als Fehler überführt werden konnte.

mer in Bonn verkauft, der auch schon als Fehler überführt werden konnte.

„Schlüssel zum Weltfrieden“

Rheinbach: In der Notkirche hielt am Sonntag ein auswärtiger Pater einen öffentlichen Vortrag, der von zahlreichen Besuchern begeistert aufgenommen wurde. Ausführlich umriß der Vortragende die religiös-weltanschauliche Situation der Gegenwart, wobei er immer wieder betonte, daß der Charakter der heutigen Zeit der einer weittragenden Entscheidung zwischen dem atheistischen Osten und dem christlichen Westen sei. 1917 bezeichnete der Redner als die Geburtsstunde der jüngsten Entwicklung der Gegenwart. Die großen Angelpunkte der ideologischen Gegensätze unserer Zeit seien auf der einen Seite die wissenschaftlich beurteilten Erscheinungen in Fatima (Portugal) vom Jahre 1917, auf der anderen Seite die bolschewistische Revolution des gleichen Jahres. Der freien Entscheidung des Menschen für oder wider die abendländische Kulturtradition sei der Schlüssel zur Erlangung eines dauerhaften Weltfriedens in christlichem Geiste in die Hand gegeben.

Gesellenprüfung bestanden

Rheinbach: Vor der Prüfungskommission der Elektroinnung an der Bonner Handwerkskammer legte Hans Reinecke aus Rheinbach seine Gesellenprüfung als Elektriker mit „Gut“ ab.

Die Stadt am Apollinarisberg meldet

Verständnis für den Bahnwärter

Remagen: Eine der gefährlichsten Bahnübergänge am Mittelrhein ist unzweifelhaft der Uebergang am Drususplatz. Der schwere Dienst des Schrankenwärters wird oft durch Passanten und Autofahrer noch dadurch erschwert, daß eilige Bürger noch beim Zudrehen den Uebergang passieren möchten. Jetzt wurde beobachtet, wie eine Frau durch ihre Unvorsichtigkeit in letzter Sekunde von der herabgelassenen Schranke erfaßt wurde. Die Bevölkerung wird gebeten, dem diensttuenden Schrankenwärter etwas mehr Verständnis zu zeigen.

Tausend Gäste am Sonntag

Remagen: Schätzungsweise tausend Gäste besuchen am Sonntag Remagen um dem sogenannten Nachlesewintertfest jede schöne Seite abzugewinnen. Die ersten Fremden, etwa 600, trafen mit einem Sonderzug aus Bielefeld vormittags ein und wurden in herzlicher Weise am Bahnhof von der Leiterin des Verkehrsamtes, Fr. Loef, begrüßt und unter Musikklingen zum Winzerbrunnen geleitet. Eine Musikkapelle brachte die Gäste nachmittags zur Waldburg, wo man bei fröhlicher Stimmung die Bielefelder Weinkönigin kürt. In allen Lokalen herrschte Hochbetrieb bis in die späten Nachtstunden.

Interessanter Vortrag

Remagen: Professor Dr. A. M. Koeniger, der Verfasser des Werkes „Die Riesel des romanischen Pfarrhofes in Remagen“

wartete am Samstagnachmittag mit einem lehrreichen Vortrag vor dem Pfarrhofschor auf. Eine Anzahl Zuhörer, darunter auch Geistlicher Rat Dechant Dr. Peters, hatten sich eingefunden und folgten den Ausführungen des Vortragenden mit lebhaftem Interesse.

Neuer Bäckermeister

Remagen: Rolf Lehmann bestand seine Meisterprüfung im Bäckerhandwerk mit „Gut“.

Aus Bad Kripp

Das Bettlerunwesen nimmt zu

Bad Kripp: Das Bettlerunwesen macht sich von Tag zu Tag stärker bemerkbar. Mit allerhand Krimskram und wertlosem Zeug werden die Bewohner von Hausierern und Bettlern belästigt, so daß diese gezwungen sind, die Haustüren tagsüber ständig geschlossen zu halten.

Blindgänger festgestellt

Bad Kripp: In der Nähe der hiesigen Lederfabrik und in der Nähe der Mittelstraße wurden aus dem Kriege herrührende Blindgänger von Fliegerbomben festgestellt. Ein Sprengkommando soll in Kürze zu ihrem Entschärfen eingesetzt werden.

Ausschmückung der Gräber

Bad Kripp: Die Friedhofsverwaltung bittet die Bevölkerung, mit der Instandsetzung und Ausbesserung der Gräber schon jetzt zu beginnen, damit alle Gräber nach Ablauf der Oktobertage in Ordnung sind.

Beueler Synagogenbrand vor dem Schwurgericht

Fünf Angeklagte haben sich zu verantworten — Schwierige Beweisaufnahme — Vor der Urteilsverkündung

Das Bonner Schwurgericht unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Prof. Dr. Coehms verhandelte gestern gegen fünf Angeklagte aus Beuel, denen eine Beteiligung an der Zerstörung der Beueler Synagoge im November 1938 zur Last gelegt wird. Es sind dies der Ingenieur Karl Giebler, der Schreiner Joh. Schmitz, der Schreiner Peter Schmitz, der frühere Gemeindevorsteher Hermann Quadt und der frühere Ortsgruppenleiter der NSDAP und i. Beigeordneter Paul Otto Klamp. Die Staatsanwaltschaft klagt sie des Landfriedensbruchs, der Brandstiftung und des Verbrechens gegen die Menschlichkeit an.

Nach der Darstellung des Angeklagten Giebler, der seit 1. Mai 1933 Parteimitglied und eine Zeitlang Blockleiter war, sollen es unbekannte SS-Männer gewesen sein, die an dem Tage des Judenpogroms mit einem aus Richtung Siegburg kommenden Wagen an seiner Tankstelle vorgefahren seien. Sie hätten Brennstoff getankt und dem Tankwärter gesagt, nachmittags 3 Uhr müßten sämtliche Synagogen brennen. Etwa gegen 11 Uhr habe er aus drei Kilometer Entfernung den Rauch über der Beueler Synagoge gesehen. Er sei mit seinem Wagen hingefahren und habe sich den Brand angesehen, dann aber sei er weiter die Brücke hinaufgefahren, um auch einen Blick auf die brennende Bonner Synagoge zu werfen. Er sei aber sogleich wieder zurückgefahren und hätte um 12 Uhr zu Hause sein Mittagessen eingenommen. Demgegenüber bekundet die Zeugin Frau Ann W., sie habe vom Fenster ihrer Wohnung aus beobachtet, wie ein silbergrauer Wagen an der Synagoge vorgefahren sei. Giebler und ein SS-Mann seien ausgestiegen. Der SS-Mann habe Kanister in die Synagoge getragen. Sie habe Axt- oder Beilschläge gehört und sei dann hinaus auf die Straße gegangen. Vor der brennenden Synagoge habe sie sich nach Giebler, den sie bis dahin nicht gekannt habe, erkundigt. Auch der inzwischen verstorbene Jude Simon Kaufmann aus Beuel hatte dem Zeugen Albert Sch. wenige Wochen nach dem Brande erzählt, Giebler sei mit seinem Wagen vorgefahren, habe jedoch nicht selbst die Kanister mit Brennstoff in die Synagoge hineingetragen. Die Zeugin Frau Adelheid R., die sieben Jahre lang bei Giebler tätig war, schildert dem Gericht, daß der Angeklagte sie einige Tage nach dem Pogrom in Bonn aufgesucht und gesagt habe: „Jetzt haben wir's geschafft, die Synagogen brennen!“ Er habe jedoch auch gesagt, es schade um das schöne Meublement und die Einrichtungen. Gegenüber diesen belasten-



Teilsicht der ehemaligen Synagoge

den Aussagen bekunden die als Zeugen geladenen Betriebsleiter, Werkmeister, Schlosser und Buchhalter der Firma Giebler übereinstimmend, daß ihr Chef am Tage des Synagogenbrandes die Fabrik erst zwischen 11.30 und 12 Uhr verlassen habe.

„Von hier zur katholischen Kirche“

Der Angeklagte Quadt gibt zu, mit einem Vorschlaghammer das Schloß am Gittertor der Synagoge aufgeschlagen zu haben. Klamp habe ihm den Auftrag gegeben. Ein Schlosser bekundet jedoch, das Gittertörchen

sei von ihm zwischen 9.30 und 10 Uhr mit Hilfe eines Dietrichs geöffnet worden. Mehrere Zeugen haben Quadt am Tatort gesehen. Eine Zeugin hörte, wie er zu den Umstehenden sagte: „Von hier zur katholischen Kirche!“ Ein anderer Zeuge bezeichnet den Angeklagten als einen großen Feind der Kirche, als einen Mann, vor dem man sich habe inachtnehmen müssen. Er habe sich mit dem Ortsgruppenleiter Klamp gegeben. Sein Freund Otto Klamp habe ihn auch, so erzählte er einmal während des Krieges dem Zeugen Willy G., als sie am Westwall auf Wache standen, beauftragt, die Synagoge anzuzünden. Er habe mit dieser Tat renommiert Quadt bestreitet, daß er sich während der Nazizeit als Spitzel betätigt und Parteigenosse, die ihren kirchlichen Pflichten nachgekommen seien, denunziert habe. Der Angeklagte Klamp erklärt hierzu, Quadt sei nicht als Spitzel benutzt worden, wohl habe Quadt ihm Leute wegen ihrer Teilnahme an Prozessionen und dergleichen gemeldet. Nie aber seien diesen Personen daraus irgendwelche Nachteile entstanden.

Der Angeklagte Klamp bestreitet, Quadt zur gewaltsamen Öffnung des Synagogentores und zur Brandstiftung beauftragt, noch sich selbst an den Ausschreitungen beteiligt zu haben. Er habe im Gegenteil die Feuerwehr herbeigerufen. Die Angeklagten Johann und Peter Schmitz sind nach ihrer Einlassung ebenfalls völlig unbeteiligt an dem Verbrechen. Der Zeuge Helmut R. bekundet jedoch, Johann Schmitz habe kurz vor dem Brande bei ihm einen Behälter mit Abfallöl geholt.

Etwa 30 Zeugen wurden im Laufe des ersten Verhandlungstages vernommen. Die Beweisaufnahme ist dadurch erschwert, daß die Erinnerung an die 11 Jahre zurückliegenden Ereignisse bei vielen Zeugen schon merklich verblaßt ist, während andere überraschender Weise die Vorgänge mit allen Einzelheiten zu schildern vermögen wie z. B. zwei Zeuginnen, die, obwohl sie damals erst zwölf Jahre alt waren, heute noch die Uhrzeit auf die Minute und sogar die Farbe des Anzugs bestimmter Leute anzugeben wissen.

Am heutigen Dienstag wird die Beweisaufnahme fortgesetzt. Das Urteil ist voraussichtlich im Laufe des Nachmittags zu erwarten.

Aus dem schönen Ahrtal

Noch immer „Sommer“saison

Bad Neuenahr: Die Zahl der zugeretzten Fremden betrug im September 3271, darunter 155 Ausländer. Diese Zahlen lassen erkennen, daß im letzten Monat der Sommersaison in diesem Jahr der Kurbetrieb noch in vollem Gange ist. Der Oktober wird bei dem milden Wetter auch noch größeren Fremdenverkehr bringen. Die Besucherzahl des Casinos betrug im Monat September 16 808, darunter 553 Ausländer.

Ein erfüllter Wunsch der Bevölkerung

Bad Neuenahr: Die bundesbahnrechtliche Spedition wurde einer privaten Speditionsfirma übertragen. Ab sofort wird dienstags und freitags die Strecke Bad Neuenahr-Ahrweiler über Lantershausen nach Gimmigen-Heppingen-Bad Neuenahr gefahren. Expreß- und Frachtgüter werden an- und abtransportiert. Damit ist einem langgehegten Wunsch der Bevölkerung von und um Bad Neuenahr entsprochen worden.

Zum Landesvorsitzenden gewählt

Bad Neuenahr: Dr. med. H. Holler wurde in der Gründungsversammlung des „Marburger Bundes“ in Koblenz zum 1. Landesvorsitzenden gewählt. In diesem Bund sind die angestellten Aerzte zusammengefaßt und dem westdeutschen Gesamtverband, der etwa 16 000 Mitglieder zählt, angeschlossen.

Winterkurzeit beginnt

Bad Neuenahr: Die Winterkurzeit beginnt mit dem 17. Oktober. Die täglichen Kurkonzerte werden ab dann in der geheizten kleinen Trinkhalle von dem kleinen Kurorchester durchgeführt.

Tüchtige Imker

Bad Neuenahr: Nach dem Besuch der Landeslehranstalt für Bienenzucht in Mayen hatten sich beim Imkermeister Schmitt fünf weibliche Lehrlinge und ein männlicher

Lehrling der Prüfung zu unterziehen. Alle bestanden die Prüfung als Imkergehilfen mit „gut“.

Herbstkonzert des M.-G.-V.

Bad Neuenahr: Der Bad Neuenahrer Männerchor wird sein diesjähriges Herbstkonzert gemeinsam mit dem ihm angeschlossenen Frauenchor am 13. November im Kurtheater veranstalten. Chorwerke für Männer- und gemischten Chor werden zum Vortrag kommen, u. a. die „Deutschen Tänze“ von Schubert und „Der Feuerreiter“ von Neumann.

Gedenktafel für die Gefallenen

Ahrweiler: Nach dem Entwurf von Stadtbaumeister Mark wird die in der Pfarrkirche aufgestellte Gedenktafel für die im letzten Krieg aus der Pfarrei Ahrweiler Gefallenen neugefertigt werden. Die Gedenktafel soll noch bis Allerheiligen fertiggestellt sein. Alle Pfarrenglieder, die einen Gefallenen des letzten Krieges zu beklagen haben, werden gebeten, einen neuen Totenzettel des Gefallenen oder aber seinen vollständigen Namen mit Geburtstag, Todestag und Ort des Todes beim Pfarramt in Ahrweiler abzugeben.

Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung

Ahrweiler: In Verbindung mit dem Kreisinnungsverband veranstaltet der Kreisinnungsverband demnächst wieder Vorbereitungskurse auf die Meisterprüfung. Diese Kurse werden an den Schulen in Ahrweiler und Sinzig eröffnet werden. Meldungen nimmt der Kreisinnungsverband in Ahrweiler entgegen.

Schafherden richten Schaden an

Ahrweiler: Vielfach wird beobachtet, daß Schafherden bestellte Aecker durchziehen und Schaden anrichten. Berechtigte Beschwerden gehen bei den Polizeibehörden gegen die Schäfer ein.

Im Kranz der Sieben Berge

Rechtzeitiger Alarm

Niederdollendorf: Die neu eingebaute Feueralarm-Sirene, um die sich Oberbrandmeister Pinnen so beharrlich bemüht hat, trat nachts erstmalig in Funktion. Gegen 3 Uhr wurden die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr alarmiert. Im Keller des Textilwarengeschäftes Vreden war ein Brand ausgebrochen, vermutlich durch die Zentralheizung verursacht. Durch das schnelle Eingreifen der Wehr konnte größerer Schaden vermieden werden.

Theaterabend der Kolpingsfamilie

Niederdollendorf: Die Kolpingsfamilie von Oberdollendorf veranstaltet am kommenden Sonntag, 19.30 Uhr, im Lokale Meyer einen Theater- und Unterhaltungsabend, der einige frohe Stunden verspricht. U. a. werden aufgeführt: „Das fidele Gefängnis“, „Der neue Kalender“, „Die Schule“, „Der Hut“ und „Der starke Mann“. Von den Mitwirkenden sind insbesondere hervorzuheben: Johann Assenmacher, Christel Osterritter, Paulheinz Nolden, Karl Winzen, Peter Ludwikowski, Wilhelm Ollbrück, Christian Schmitz, Johannes Görres, Günther Steeg und Adolph Heizen.

Bürgerschaft und Stadtverwaltung

Königswinter: Die Sorgen der Bürgerschaft sollen von nun ab allwöchentlich Mittwochabend, 20 Uhr, im Stegerwaldhaus besprochen werden. Dabei werden die Stadtväter Rede und Antwort stehen. Alle Bürger und Bürgerinnen sind eingeladen. Die erste Besprechung ist am morgigen Mittwoch. Die CDU heißt jeden Königswinterer willkommen.

Ein Geschenk für den Heimatverein

Königswinter: Dem Königswinterer Heimatverein wurde von Peter Reinartz 40 Bil-

der geschenkt, darunter eins des früheren Petersberghotels, sowie mehrere Bilder des Innenraumes der katholischen Pfarrkirche, die deren verschiedene Bemalungen zeigen, von der alten Privatbadeanstalt, die durch die Kurzeitigkeit der damaligen Stadtväter nach auswärts verkauft wurde, von dem Wolkenbruch über Königswinter im Jahre 1903, bei dem zwei Häuser einstürzten. — Am Dienstag, 25. Oktober, veranstaltet der Heimatverein einen öffentlichen Vortrag mit Farbphotographien aus dem Siebengebirge.

Aus Berufsgründen zurückgetreten

Königswinter: Der Wehrführer der städt. Freiwilligen Feuerwehr, Herrmann Müller, hat sein Amt aus beruflichen Gründen niedergelegt. In einer Generalversammlung wurde der stellvertretende Wehrführer, Brandmeister Bernhard Giesen, mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt bis zur endgültigen Wahl eines neuen Wehrführers. Die Mitglieder Jean Boll, Wilhelm Schumacher und Joh. Krebs wurden für die gleiche Zeit in den Vorstand gewählt.

Jubiläumstag der Sanitätskolonne

Königswinter: Am kommenden Sonntag, dem Jubiläumstag der Königswinterer Sanitätskolonne, wird die Feuerwehr zusammen mit der Sanitätskolonne eine Übung abhalten, bei der ein Brand der Volksschule angenommen wird.

Wer stiehlt die Glühbirnen?

Königswinter: Obwohl es genügend elektrische Glühbirnen gibt, werden die durch Gitter gesicherten Lampen in der Unterführung des Königswinterer Bahnhofes gestohlen. Die letzte war nur drei Wochen an ihrem Platz.

Aus Bad Honnef

Instandsetzung der Gräber

Honnef: Nach einer Bekanntmachung des Stadtdirektors wird gebeten, zum Allerheiligensfest die Gräber in einen würdigen Zustand zu bringen. Die Instandsetzung und der Schmuck der Gräber muß bis Samstag, 29. Oktober, 18 Uhr, beendet sein.

Piarr Klammers Abschied

Honnef: Pfarrer Klammer hielt seine Abschiedspredigt. Er wird nun das Amt des Pfarrers in Engelskirchen antreten.

Abschied vom Wasser

Honnef: Der Wassersportverein veranstaltete sein Abbrudern auf der Strecke nach Oberwinter und beschloß die diesjährige Kanusaison mit einem Festabend auf der Insel Grafenwerth.

Aus der Bunten Stadt

Instandsetzung der Simeonskapelle

Linz: Zu Beginn dieser Woche wurde auf Veranlassung des Linzhauser Bürgervereins mit der Beseitigung der Kriegsschäden an der Simeonskapelle zu Linzhausen begonnen. Die kleine Kirche stammt noch aus der Zeit als Linzhausen, das heute zu Linz-Stadt zählt und nur noch als Straßenzug gilt, eine selbständige Gemeinde war. Aus dieser Zeit datiert auch noch der Bürgerverein Linzhausen, der noch alte Sitte und Bräuche traditionsgemäß pflegt. Die Kapelle wird nach ihrer Wiederherstellung dem Stadtteil Linzhausen wieder zum sonnlichen Kirchenbesuch dienen.

Wochenendgäste in Linz

Linz: Ein Samba-Zug aus dem Siegerland brachte am Sonntagmorgen etwa 1000 Gäste. Wie an den Vorsonntagen waren Spielmannszug und Winzerkapelle wieder am Bahnhof, um die Besucher mit klingendem Spiel in die Stadt zu führen, wo Verkehrsleiter Houben Worte der Begrüßung sprach.

Nachzahlung der Rentenerhöhung

Linz: Am 1. Oktober wurden die Angestellten- und Invalidenrenten erhöht. Die Nachzahlung des Zuschlages erfolgt durch das Postamt an heutiges Dienstag.

Heimatabend der Ostflüchtlinge

Honnef: Die Ostvertriebenen finden sich am 29. Oktober zu einem Heimatabend im Kolpinghaus zusammen. Am 13. November findet eine Flüchtlingsbeiratswahl statt.

Vorstandswahl des Kirchenchors

Honnef: Die Vorstandswahl des kath. Kirchenchors von St. Johann Baptist ergab: Jean Rechmann als Vorsitzenden, Wilh. Walkenbach als Stellvertreter, Jos. Arenz als Schriftführer, Hans Kollenbach als Kassenswart und Heinr. Ockenfels als Notenswart.

Winterarbeit des Frauenwerks

Honnef: Die kath. Frauen treffen sich am morgigen Mittwoch, 16.30 Uhr, im Bibliotheksraum, um die Winterarbeit des Frauenwerks zu besprechen.

Versammlung der Kriegsopter

Rheinbrühl: Am Sonntag fand im Gasthof Burrenkopf eine Versammlung des Verbandes der Kriegs- und Zivilgeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen statt. Die kleine Zuhörerschaft folgte gespannt den Worten des Referenten, der einen umfassenden Blick gab in die sozialen Verhältnisse der heutigen Zeit und gleichzeitig die durch die neuen Sozialgesetze und Änderungsverschlüsse bedingten Möglichkeiten einer Besserstellung der Kriegsopter herausstellte.

Fetzen flogen aus heißem Zement

Jean Schorns große Siegesfahrt vor 15 000 Zuschauern im Müngersdorfer Stadion.

Nach einer an faszinierenden Höhepunkten wohl selten reichen nervenaufpeitschenden Rekordfahrt vor fast ausverkauften Rängen des sich erstmals nach vielen Jahren wieder im Lichterglanze präsentierenden Müngersdorfer Zementovals errang der Kölner Lokalmatador Jean Schorn mit seinem großartigen neuen Vordermann Kurt Schindler einen mit beinahe südländischem Enthusiasmus gefeierten Sieg. Die überzeugend fahrenden Ausländer Frosio und Lamboley holten sich nach rundenlangen erbitterten Zweikämpfen die ersten Plätze im Herbstpreis, während das mit so großer Spannung erwartete Duell der „feindlichen Brüder“ Lohmann und Metzke auf sich warten ließ. Die Amateure ermittelten in Deutschmeister Trost und dem Verfolgsvizemeister Loose mit Hennerici als Partner die besten der Domstadt.

„So schön wie heut ...“

(so müßte es bleiben) geisterte es nach dem grandiosen Erfolg ihres Lieblings Jean Schorn durch die völlig aus dem Häuschen geratene Kölner Stehergemeinde. Die letzten Kilometer des begeisterten Ringens waren einfach überwältigend. Das ganze Rund wurde von einer echten Begeisterung erfüllt. Aber auch schon die „Zwischenspiele“, in denen bisher nicht oft erlebte rundenlange packende Zweikämpfe das Herz mitunter fast stillstehen ließen, rissen die Massen mit.

Ohne Unterlaß stürzten sich die „Peiniger“, von denen vor allem der regenbogenfarbene Frosio groß zu überzeugen vermochte, immer wieder auf unser „Heimat-As“. Aber selbst die härtesten Attacken überstand das mit einem unglaublichen Zusammengehörigkeitsgefühl operierende Paar Schindler—Schorn. Und als die Glocke die „Letzten Fünf“ einläutete, da gab es keinen mehr, den es auf seinem Platz hielt. Selbst ganz alten Experten blieb die Luft weg und aus dem heißen Zement flogen die Brocken heraus. — Ein imposanter Abschluß, der kühnste Träume Wirklichkeit werden ließ.

Wenn im Herbst die Blätter fallen

... „besprach“ sich das Eliteteam mit der Einleitung des Müngersdorfer Lichterabends, und — man sah trotz der Dunkelheit mitunter klar. Ein altes Sprichwort besagt schon: „Viele Hunde sind des Hasen Tod“. Gerade dieses kleine Sätzchen fand beim „Herbst-Preis“ mehr denn je seine Daseinsberechtigung. Und der „Hase Metzke“ wurde gejagt. So war es auch weiter nicht verwunderlich, daß das Endresultat schon lange vor Toretschluß feststand und für die, die sich „dafür“ interessierten, wurde es keine Offenbarung. In zügiger Fahrt hielten sich die „Dozmetscher“ Frosio und Lamboley gleich munter dabei und machten das Ende unter sich aus. Ferner liefen — wenn auch knapper der sich äußerst reserviert verhaltende Walter Lohmann. Sein „Gesprächspartner“ Erich Metzke hatte verständlicher-

Fußball sucht gemeinsame neue Wege

Zusammen mit dem DFB — Die Vertragsspielervereine tagten in Köln

Unverkennbar hat der Vertragsfußball eine gänzlich neue Note in das deutsche Sportgeschehen getragen. Es gibt Dinge, die unbedingt einer Lösung bedürfen, zumal die Sorgen der Vertragsspielervereine grundlegend von denen der Amateure abweichen. Dr. Walter (Stuttgart) hatte in Köln die deutschen Vereine versammelt, die sich dem neuen Weg angeschlossen haben. Es waren Namen von Klang aus Nord, West und Süd (darunter die geschlossene Süddeutsche Oberliga), einig in dem Wunsch, die Basis zu einer wirklich ersprießlichen Zusammenarbeit in Interesse des gesamten deutschen Fußballs zu finden. In einem Auschuß, in dem alle deutschen Vertragsspielerligen — auch die zweite westdeutsche Division — vertreten sind, sollen die Dinge so behandelt werden, daß sie an den DFB herangetragen werden können. Wie wertvoll derartige Aussprachen an sich sind, zeigte sich bei der Behandlung der aktuellen Steuerfragen, angefangen von der Körperschafts- und Einkommensteuer bis zur Vermögenssteuer.

... und die Amateure im Reichsbahnkasino Die Vertreter der 16 Landesligavereine des Rheinbezirks tagten am Samstagmittag mit dem Vorstand des Rheinbezirks, um über die strittige Frage des Abstiegs zu verhandeln. Der Beirat habe in seiner Sitzung festgelegt, daß sechs Mannschaften aus dieser Klasse dem Abstieg verfallen. Gegen diese Maßnahme stemmten sich mit Recht die Mannschaften, und auch Alfons Kierdorff steht auf dem Standpunkt, daß hier vom Beirat ein Fehler begangen worden sei, der in die Meisterschaft unwillkürlich eine zu große Härte bringen müsse.

Hockey-Westfalenmeister beim BTHU

Zwei schöne Spiele — Ein Kameradschaftsabend im Bootshaus der B2er

Der BTHU empfing am Samstagvormittag den Westfalenmeister RHC Rheine mit zwei Mannschaften. Die erste Herrenmannschaft des BTHU spielte in der ersten Halbzeit ein flüssiges und erfolgversprechendes Spiel. Die Hintermannschaft zeigte gute Leistungen, so daß der rasante Sturm der Rheiner nicht zum Erfolge kam. Erst in der zweiten Halbzeit erzielte der Halblinke des RHC Rheine Kroker zwei schöne Tore, die der in Höchstform spielende Bonner Torwart John nicht halten konnte. Bonn verfügte über eine gute Hintermannschaft, aber über einen schlechten Sturm. Der RHC Rheine zeigte gutes Hockey. Der Sturm war äußerst schnell und im Schußkreis sehr gefährlich. Dank der guten Bonner Hintermannschaft blieb der Erfolg für Rheine nur 2:0. Die erste Damenmannschaft des BTHU siegte nach schönem Spiel mit 1:0. Das Tor wurde durch Fr. van Dorp erzielt. Im Anschluß an die Hockeyspiele trafen sich die Vereine im Bootshaus der B2er zu einem Kameradschaftsabend, der in schönster Harmonie mit rheinischer Fröhlichkeit verlief. Am Sonntag spielte die erste Mannschaft des VfL 99 Köln mit der ersten Damenmannschaft in Bonn. Die ersten Herren trennten sich nach mäßigem Spiel 0:0, die Damen 1:1.

Waldlauf in Siegburg

Der Siegburger Sportverein 1904 wird am 13. November seinen diesjährigen Herbst-

weise kein allzu großes Bedürfnis mehr für weitere Unterhaltung und blieb zurück. Schorn schonte sich und so ging alles glatt.

Die Gäste ließen bitten ...

und man darf schon sagen, daß Frosio, der „Champion du monde“, seinen zweiten Besuch recht überzeugend zu gestalten wußte. Besonders sein nie erlahmender Angriffsgelast, die ungeheure Schnelligkeit und sein sicheres Reaktionsvermögen versöhnten auch die letzten Ungläubigen. Sein „Vorgänger“ Lamboley, von Jupp Merken vortrefflich dirigiert, hatte mitunter eine kleine Macke zu überbrücken, die ihm bei dem Tempo kostbaren Boden raubte, so daß er, als es zur Sache ging, nicht ganz mitkommen konnte.

Hucks schwerste Niederlage

Conny Rux k. o.-Sieger in der achten Runde

Berlins „Ring-Liebliche“ Dieter Hucks und Conny Rux bestritten am Sonntag den Hauptkampf, und so war es kein Wunder, wenn Promoter Göttler im Olympia-Stadion an einem sommerlich warmen Herbsttag unter wolkenlosem Himmel mit über 30 000 Zuschauern zum Saison-Ausklang noch einmal ein glänzend gestimmtes Haus erzielte. Der Kampf selbst enttäuschte nicht, wenn er auch keineswegs so dramatisch verlief, wie man es sich gewünscht hatte. Immerhin brachte er das erwartete vorzeitige Ende, als Dieter Hucks nach rund einem halben Dutzend Niederschlägen zum erstenmal in seiner Laufbahn regulär ausgegählt wurde! So wurde dieser Kampf nach seinem Unentschieden mit dem Deutschen Meister Riedel Vogt zu der schwersten Niederlage seiner bisherigen Laufbahn, für den erst 23jährigen Berliner aber eine nachhaltige Empfehlung für seine vierte Begegnung mit Vogt, gegen den er vor Wochen — nach Punkten führend — durch eine Tiefschlag-Disqualifikation um seine keineswegs geringen Titelchancen gebracht wurde.

Rux taktisch gute Leistung

Rux beherrschte Hucks boxerisch so eindeutig, daß sein Sieg von der dritten Runde ab nur eine Frage der Zeit schien. Als der junge Kleinholdermann-Bewinger von der fünften Runde ab auch seinen Respekt vor der in pantherartigen Ueberfällen geschlagenen Linken Hucks ablegte, mußte der „Hufschmid vom Niederrhein“ in der sechsten Runde erstmalig bis „8“ auf die Bretter. Die ominöse Siebte brachte für Hucks dann noch vier weitere Niederschläge (bis 9, 7, 8, und 8!), einige davon allerdings ohne vorherige, unmittelbare Schlagwirkung. Das erlösende Ende kam dann in der achten Runde, als Hucks erneut bis „8“ zu Boden mußte, um sich wenig später, völlig erschöpft und zerschlagen, auf dem Ringboden knieend, von Ringrichter Seewald auszählen zu lassen. Die Leistung von Rux verdient alle Anerkennung. Er boxte variiert mit linken Geraden, beidhändigen Haken und wirkungsvollen kurzen Rechten zum Kopf, bewies taktische Reife, indem er während der ersten fünf Runden nicht mehr riskierte, als unbedingt nötig war, und ging dann, als Hucks bereits schwer gezeichnet war, systematisch auf die entscheidende Niederlage aus.

Peter Müllers K. o.-Sieg

Das Rahmen-Programm zu Rux-Hucks brachte den westdeutschen Boxern vor 33 000 Zuschauern im Berliner Olympia-Stadion einige schöne Erfolge. So konnte Peter Müller (70,4 kg) seine K. o.-Serie gegen Fritz Puhlmann fortsetzen, als er den Halberstädter in der zweiten Runde mit einer Rechten auf die Halsschlagader ausknockte. Auch der junge Krefelder Halbschwergewichtler Sachs hatte gegen Fanzlau (Dortmund) die Chance eines entscheidenden Sieges, als er den harten Westfalen gleich in der ersten Runde bis „2“ und „9“ auf die Bretter schickte. Fanzlau war aber „clever“ genug, sich auf Sachs einzustellen, und so gab es für den Krefelder „nur“ einen hohen Punktsieg.

„Reisende in Halstüchern“

Was man am Rande der Gründung des Deutschen Schiverbandes erfährt

Der „sid“-Fachmitarbeiter hatte während der Gründungsversammlung des Deutschen Skiverbandes in Heidelberg Gelegenheit, eine Reihe prominenter des deutschen Sports nach ihren Plänen und ihren Ansichten über die Lage der deutschen Wintersportler in einem möglichen internationalen Wettkampfvorhaben zu befragen. Ausgehend von der Tatsache, daß der Generalsekretär der FIS, Einar Bergland (Schweden), in einem Schreiben mitteilte, daß Länder, die FIS-Mitglieder sind, künftighin auch Nichtmitglieder zu internationalen Veranstaltungen einladen können, gab der Pressewart des DSV, Arthur Keser, bekannt, daß bereits Einladungen aus Oesterreich und

der Schweiz vorliegen und sich eine schwedische Ländermannschaft zu einem Deutschlandbesuch anmeldete. Im Zusammenhang damit ist die Meinung unserer Olympiasiegerin Christl Cranz-Borchert bemerkenswert, die im Rahmen eines Lichtbildervortrags in der Heidelberger Universität den Oberstdorfer Nachwuchsläufer Klein als unseren talentiertesten Wettkämpfer für diese kommenden internationalen Begegnungen bezeichnete. Dem Einwand unseres Mitarbeiters, ob Klein beispielsweise für den Abfahrtslauf nicht zu leicht wäre, stimmte die vielfache deutsche Meisterin zu, erklärte aber, daß Klein diesen Mangel durch seine ausgefeilte Technik ausgleiche und zweifellos im internationalen Wettkampf im Torlauf gut abschneiden würde.

Auch Heini Klopfer, Oberstdorfs Schanzenspezialist, mußte Rede und Antwort stehen und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, die Oberstdorfer Rekord-Fluschanze termingemäß in diesem Jahr noch ihrer Bestimmung übergeben zu können, obwohl die finanzielle Lage bei diesem Riesenprojekt, das 50 Arbeiter beschäftigt, manchmal recht heikel sei. „Bisher kamen wir gut durch mit unseren Mitteln“, erklärte der bekannte Schanzensbauer zufrieden, „sodaß wir heute praktisch ohne Schulden dastehen.“ Interessant aber ist die Art und Weise, wie das Unternehmen finanziert wird. So plauderte Heini Klopfer aus, das Sepp Weiler und Rudi Gehring, die Asse unserer Sprung-Elite, gerade auf ihrer Vortragsreise in Hamburg seien und dabei bedruckte Halstücher aus Oberstdorf verkaufen, deren Erlös hauptsächlich der Finanzierung der Schanze zukomme. Man muß sich eben zu helfen wissen. „Viel Arbeit und Mühe ist notwendig, aber es wird sich lohnen“, meinte Heini Klopfer abschließend.

Sport in Linz

VfL Linz — VfL Oberbleiber 1:2 (1:1)

Die Gäste von der Wied hatten es schwer, in Linz zu einem knappen Siege zu kommen. Noch bis zur Pause stand die Partie 1:1; ein schneller Durchbruch hatte die Gäste überraschend in Führung gebracht. Die aufopfernd kämpfende Linzer Mannschaft schnürte ihren Gegner in den letzten 20 Minuten regelrecht ein, ohne daß allerdings ein Treffer fiel. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf entsprochen.

Ein SS-General, der nie Soldat war

Werwolf-Kommando unter Mordanklage vor dem Aachener Schwurgericht

Aachen (Eig. Bericht). Vor dem Aachener Schwurgericht begann gestern einer der sensationellsten Prozesse der Nachkriegszeit. Eine Frau und fünf Männer stehen hinter der Anklagebank des Verhandlungsraumes, der kaum hundert Menschen fassen kann und frühzeitig wegen Ueberfüllung geschlossen werden mußte. Sie sind des Mordes und der Beihilfe zum Mord an Rechtsanwalt Franz Oppenhoff angeklagt, dem ersten Oberbürgermeister einer von Amerikanern besetzten deutschen Stadt, der am 2. März 1945 von einem mit einem amerikanischen Beuteflugzeug abgesetzten deutschen Werwolf-Kommando kaltblütig erschossen wurde.

Die Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Maas als Vorsitzender der Schwurgerichts. Ankläger sind Oberstaatsanwalt Reuter und der Erste Staatsanwalt des Landgerichts Aachen, Lambert. Der Prozeß, der nach Aachen verlegt wurde, weil hier die Tat ausgeführt wurde, wird wahrscheinlich bis einschließlich Donnerstag andauern. Für Dienstag sind die ersten Zeugenvernehmungen vorgesehen, während Donnerstag eine Besichtigung des Attentatsgeländes stattfinden soll. Sechs bekannte deutsche Verteidiger nehmen die Interessen der Angeklagten wahr, u. a. Frau Dr. Oehler (Hamburg), die erst kürzlich wegen ihrer roten Fingernägel eine Kontroverse an einem Hamburger Gericht hatte und aus dem Gerichtssaal gewiesen wurde. Sie setzt sich hier sehr temperamentvoll für ihren Mandanten ein.

Angeklagt sind: der 40jährige SS-Oberscharführer Hennemann, seit 1932 Angehöriger der SS und ab 1943 dem Grenzkommissariat Eupen zugeteilt (er wurde wegen seiner guten Ortskenntnisse zu dem Attentat verpflichtet); der SS-Oberscharführer Heidorn, seit 1931 Parteimitglied und ebenfalls Angehöriger der Grenzpolizei; die 28jährige BDM-Hauptgruppenführerin Ise Hirsch (sie war Beauftragte des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“). Nach dem Attentat lief sie auf eine Mine und wurde schwer verletzt. Jetzt ist sie tuberkulosekrank und hat einen Lungenflügel stillgelegt. Nach drei Jahren Sicherheitsinhaftung befand sie sich ein halbes Jahr in einer Heilanstalt und beabsichtigt in Kürze zu heiraten. Sie macht einen sehr frischen und lebhaften Eindruck; der Höhere SS-Polizeiführer West, General der Waffen-SS Gutenberger, der augenblicklich in Werl eine 12jährige Gefängnisstrafe verbüßt, weil er den Befehl zur Erschießung zweier russischer Banden gegeben hat, die angeblich im Raume Köln-Wuppertal-Essen Deutsche erschossen hätten. Er war bei der Nationalzeitung in Essen tätig und trat 1925 der Partei und SA bei, weil die wirtschaftlichen und sozialen Nöte dieser Zeit ihn dazu gezwungen hätten. Er avancierte zum SA-Standartenführer in Duisburg vor der Machübernahme, wurde SA-Brigadeführer und Polizeipräsident von Duisburg. Er sei 1939 von Himmler aufgefordert worden, der SS beizutreten und wurde 1941 Höherer SS- und Polizeiführer West. Interessant ist, daß Gutenberger nie Soldat war, von Himmler aber zum General der Waffen-SS befördert wurde.

Ferner sind angeklagt SS-Standartenführer Radatz, der 1931 der SA beitrug und nach dem Zusammenbruch Dolmetscher einer britischen Werkstattkompanie war. In diesem Falle ist interessant, daß er sich noch nicht hat entnazifizieren lassen; Kriminalsekretär Stubenrauch, der der Gestapo-Spionageabwehrabteilung in Düsseldorf angehörte. Alle Angeklagten haben sich wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit und wissenschaftlicher Beihilfe zur vorsätzlichen Tötung zu verantworten. Bei Gutenberger und Radatz kommt das Motiv „aus niedrigen Beweggründen“ hinzu.

Die Besprechung im Generalebunker

Am ersten Verhandlungstage wurde Ise Hirsch vernommen. Sie schilderte in einer lebendigen Form die Vorgänge, die zur Erschießung des Aachener Oberbürgermeisters führten und zeigte in keiner Weise Hemmungen. Sie machte ihre Aussagen vollkommen freiwillig. Sie wohnte früher in Aachen und hatte dort noch ihre Wohnung. Sie wurde nach Düsseldorf-Lohausen zum Stab Gutenbergers beordert. Das war im Januar 1945. Dort fand in einem Bunker eine Besprechung statt, bei der ihr Radatz mitteilte, daß der Aachener OB, vom Volksgerichtshof als Landesverräter zum Tode verurteilt worden sei. Man werde einen Einsatz fliegen und die Hirsch werde mitgenommen, um für die Verpflegung zu sorgen und zu kochen. Wenzel sei der Leiter „der Sache“.

Auf die Frage, ob sie sich denn nichts bei der Angelegenheit gedacht habe, erwiderte die Angeklagte, es seien doch viele schon als Verräter in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden. Ihr sei von vornherein klar gewesen, daß Wenzel die Führung übernahm und das Vorhaben auch durchführen werde. Sie hätten in Düsseldorf falsche Pässe

erhalten, damit sie im besetzten Gebiet nicht aufhielten. Damit, daß das Unternehmen schief gehen könnte, habe sie nicht gerechnet. Sie habe gewußt, daß BDM-Führerinnen in Belgien bei ihrer Gefangennahme schlecht behandelt worden seien, daher sei sie auf alles gefaßt gewesen. (Die Hirsch war bereits 1944 in den Rückzug geraten, abgeschnitten worden und aus einem Versteck in einer Jagdhütte von einem deutschen Spähtrupp befreit worden.)

In dem Bunker wurde noch ein Essen gegeben und ein Film gezeigt. Die Angeklagte behauptet, es sei ein Unterhaltungsfilm und kein Instruktionfilm gewesen. An dieser Stelle verwehrte sich der Verteidiger gegen den Vorwurf des Vorsitzenden, es sei ein Meuchelmord geplant worden. Vom Flugplatz in Hildesheim seien sie dann gestartet. Erst sollte der Absperrung in Fallschirmjägerkombination über Aachen erfolgen. Dann habe man aber erst einen belgischen Spion aus Hildesheim über Belgien abgesetzt und sei selbst über dem Dreiländerblick abgesprungen. Die Hirsch sagte aus, daß sie der Ansicht gewesen sei, es handle sich um ein deutsches Wehrmachtsatzkommando in Uniform unter Führung eines Offiziers.

„Nach dem Maß der Fahrlässigkeit“

D-Zug fuhr nur mit einem Notlicht — Urteil im Schlebusch-Prozeß

Wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung werden beide Angeklagte verurteilt: Der Schrankenwärter Buss zu acht Monaten, der Kraftfahrer Röhrig zu vier Monaten Gefängnis; die zweieinhalbmonatige Untersuchungshaft wird den Angeklagten angerechnet.

In der Begründung schloß sich das Urteil bis auf das Strafmaß in etwa den Ausführungen des Staatsanwaltes an. Hervorgehoben wurde, daß der Schrankenwärter, als er das schwache Licht der D-Zug-Lokomotive sah, sofort den Gedanken hatte, das müsse gemeldet werden, weil man sich zu leicht in der Entfernung verschätzen könne. Die verhängten Strafen entsprächen dem jeweiligen Maß der Fahrlässigkeit, würden aber auch dem bisher untadeligen Berufsrekord beider Angeklagter gerecht.

Die Haftbefehle wurden aufgehoben.

K. Düsseldorf. (Eig. Ber.) Mit dem Plädoyer des Staatsanwaltes begann der zweite Tag des Prozesses vor der Strafkammer, der die Sühne bringen soll für das schwerste Verkehrsunfall unserer Tage, den Zusammenstoß eines D-Zuges mit einem Autobuszug am Spätabend des 8. August am Bahnübergang Schlebusch-Mantortor Straße, bei dem 18 Schüler getötet und 14 verletzt wurden. — Ein vielstündiger Lokaltermin hatte bis auf Einzelfragen die Zusammenhänge geklärt.

Der Staatsanwalt, der in seinen sehr sachlichen Ausführungen auch den Angeklagten gerecht wurde, wies bei einer Schilderung des Hergangs u. a. auch darauf hin, daß der angeklagte Fahrer des Autobuszuges, Röhrig, zwischen Hinfahrt zur Weser und Rückfahrt nur eine Stunde Ruhepause gehabt habe und daß die D-Zug-Lokomotive damals statt zweier Scheinwerfer nur zwei lichtschwächere „Dunkelfeinde“ trug, von denen nur einer brannte. Der angeklagte Schrankenwärter Buss habe daher vielleicht die Entfernung des nahenden D-Zuges überschätzt. Buss habe die jenseitige bereits z. T. geschlossene Schranke noch einmal gehoben, weil er offenbar einen Einzelwagen, nicht aber einen Anhängerzug vor sich glaubte. Gleich darauf habe er die gefährliche Nähe des Zuges erkannt und die Schranke schnell wieder gesenkt.

Beide Angeklagten, so schlußfolgerte der Staatsanwalt, seien schuldig. Der Schrankenwärter hätte nach seinen Vorschriften die Schranke viel früher, und zwar vollständig schließen müssen, sie auf keinen Fall aber wieder hochheben dürfen. Eine Warnung mit der roten Handlaterne (für den Autobus) oder sofortiges Einfahrtssperresignal (für den D-Zug) hätten das Schlimmste

Die Verteidigung legte besonderen Wert auf diese Feststellung. Die Attentäter trugen aber unter der Uniform Zivil und vergruben nach der Landung ihre Kombination. Nach einem Gefecht mit holländischer Grenzpolizei, bei dem ein Holländer erschossen wurde, wurden sie auseinander-gesprengt. Nach einigen Tagen, in denen die Hirsch die Wohnung Oppenhoffs ausgekundschaftet hatte, trafen sie sich in Aachen. Ihre „konzentrierte Fliegerverpflegung“ hatten sie aus einer abgeworfenen Verpflegungsbombe gerettet und bald aufgezehrt.

Nach dem Attentat bei dem O. B. sei SS-Unterscharführer Leitgeb aufgeregt zurückgekommen und habe gesagt, Wenzel habe gezögert, den O. B. zu erschießen. Er habe ihm die Pistole aus der Hand genommen und abgedrückt. Dann trafen sich die Attentäter in der Eupener Straße und flüchteten. Leitgeb lief neben einem Waldstrahlplatz auf eine Mine und war sofort tot. Als man später einen Fluß durchwatete, wurden die Hirsch und der 16jährige Hitlerjunge Morgenschweiß, der ebenfalls zu dem Kommando gehörte, von einer Mine schwer verletzt. Man habe sie mit dem Verpflegungssack des getöteten Leitgeb liegen gelassen auf eigenen Wunsch, um die Flucht nicht zu gefährden. Bauern brachten die beiden ins Krankenhaus, wo sie bis zum Juni lagen.

Die Hirsch erklärte, unter den Attentätern wäre in scherzhaftem Ton gesagt worden, wenn sich unter ihnen ein Verräter befände, würde er umgelegt.

vielleicht noch verhindert. Aber auch der Kraftfahrer Röhrig habe gegen die Bestimmungen der Eisenbahnordnung verstoßen, die das Ueberqueren von Bahnübergängen verbieten wenn die Schranken behauptet werden oder ihr Schließen angekündigt wird. Mit seiner kostbaren Fracht — 90 jungen Menschenleben — hätte er besonders vorsichtig fahren müssen. Abschließend beantragte der Staatsanwalt gegen den Schrankenwärter Buss als Hauptschuldigen ein Jahr drei Monate Gefängnis, gegen den Kraftfahrer Röhrig ein Jahr Gefängnis.

Der Nachmittag wurde ausgefüllt von den Plädoyers der Verteidiger, deren einer anführte, auch die Reichsbahn sei nicht ganz frei von Schuld, wenn Schrankenwärter — nach einer vorherigen Vermeldung — auf ihre Augen angewiesen seien, und D-Züge mit einem Notlicht mit 80 km durch die Nacht jagten.



Die beiden Angeklagten der Schlebuscher Verkehrskatastrophe, der Schrankenwärter Buss (links) und der Fahrer des Unglücksbusses, Röhrig.

Generale, Admirale und Soldaten

Iserlohn. 150 ehemalige Berufssoldaten, darunter mehrere Generale und Admirale, besprachen unter dem Vorsitz des ehemaligen Generals Reimann in Iserlohn Fragen der Rentenversorgung. Reimann stellte fest, daß keine neue Partei gegründet werden soll. Jeder einzelne soll in der ihm genehmen Partei die Anerkennung der Interessen des ehemaligen Berufssoldaten anstreben, dessen Diffamierung aufhören müsse. Jeder habe ein Recht auf anständige Arbeit.

Kriegsopfer fordern Recht

Wuppertal. Der sozialpolitische Ausschuß der „Union der Kriegsgeschädigten und -hinterbliebenen Deutschlands“ forderte auf einer Tagung in Wuppertal die Schaffung eines Bundesfürsorge- und -versorgungsgesetzes für Kriegsopfer auf der Grundlage des Schadenersatzes nach dem bürgerlichen Recht. Die Wiederherstellung der Rechte der Kriegsopfer sei in einem Rechtsstaat eine zwingende Notwendigkeit, um ein Abgleiten der Kriegsopfer in Lebensverneinung und Radikalismus zu vermeiden.

Dauerbackwaren weiter bewirtschaftet

Düsseldorf. Dauerbackwaren für Kinder und Kranke (Keks und Zwieback) dürfen entgegen anders lautenden Pressemeldungen auch weiterhin nur gegen Zw.-Abschnitte der Lebensmittelkarten abgegeben werden. Für die übrigen Dauerbackwaren müssen Fett und Weißbrotmarken abgegeben werden, während auf die Zuckermarken neuerdings verzichtet werden kann.

Sintflut in Düsseldorf

Düsseldorf. Ein im Stadteil Grafenberg entstandener Wasserrohrbruch verursachte am Montag eine Art Sintflut. Innerhalb weniger Minuten war das herausbrechende Wasser zu einem breiten Strom angeschwollen, der sich mit solcher Kraft die Straße entlang ergoß, daß die Pflastersteine losgespült und 50 bis 100 Meter weit mitgerissen wurden. Auch die Platten des Bürgersteiges waren innerhalb kürzester Zeit unterspült.

Es geht um die Auswanderung

Bielefeld. Nach einer Mitteilung des Bundes für die deutsche Auswanderung wird im Laufe des Monats November in Bielefeld eine Arbeitstagung aller an der Auswanderung interessierten Vereine und Organisationen stattfinden. Es soll ein fest umrissenes Arbeitsprogramm und eine Arbeitsteilung für jede Organisation festgelegt werden.

Essen will Rosenmontagszug

Essen. Die Essener Karnevalisten wollen im nächsten Jahr nicht wieder hinter Köln und Düsseldorf zurückstehen und plädieren jetzt schon für einen eigenen Rosenmontagszug. Da sie die großen finanziellen Kosten für die Vorbereitung eines solchen Zuges nicht allein tragen können, fordern sie von der Stadt, daß sie ihre Bestrebungen mit den notwendigen Mitteln unterstützt.

Was wird mit den Bergarbeitern?

Essen. Der Hauptausschuß des Rates der Stadt Essen hat bei General Bishop gegen die geplante Einrichtung eines DP-Lagers in den ehemaligen Kasernen in Essen-Kray schwerste Bedenken erhoben. Ministerpräsident Arnold wurde gebeten, seinen Einfluß geltend zu machen, damit das Lager an einem anderen Platz errichtet wird. Mehrere hundert DP.s aus Bonn und Umgegend sind jedoch bereits nach Kray umgesiedelt, um in den mit Mitteln der Stadt für Bergarbeiterfamilien der umliegenden Zechen renovierten Kasernen Wohnung zu nehmen. Die Bergarbeiterfamilien hausen zur Zeit unter unwürdigsten Bedingungen in Notunterkünften.

600 000 in „Dach und Fach“

Essen. Die Landesausstellung „Dach und Fach“, mit der Essen seine alte Ausstellungstradition wieder aufnahm, schloß nach dreimonatiger Dauer ihre Pforten. Rund 600 000 Besucher wurden gezählt. Auf 25 Tagungen der Ausstellung versammelten sich in- und ausländische Fachleute und berieten die aus der Wohnungsnot sich ergebenden Bauprobleme.

Lohmann und Heil auf den Plätzen

Bad Salzuflen. Die Schachkämpfe um die Landesmeisterschaft gehen dem Höhepunkt entgegen. Während die Vorrunden zur Einzelmeisterschaft mit der 6. und 7. Runde bis zu den Endkämpfen gediehen sind, trugen die Bewerber um die „Blitzmeisterschaft“ inzwischen ihren Titelkampf aus. Blitzmeister wurde der Westfale Melanscheck vor Lohmann und Heil (beide Düsseldorf).



44. Fortsetzung

Copyright by „Vier Falken Verlag“, Düsseldorf

Schließlich wagt auch Peter Ullendahl den Kopf zu heben. Elisabeth Gürtner dankt mit freundlich bescheidenem Lächeln. Die Geige und Bogen haltende Rechte drückt die Fülle seiner Rosen gegen die Brust, als quelle ein Strom roten Blutes aus dem silbernen Brokat.

Er vermag nicht die Hände zu rühren, er vermag es nicht, sich zu regen. Er sitzt, schaut und wartet.

Wartet — und trinkt dann den Blick aus braunen gültigen Augen, trinkt das süße kleine lächelnde Fragen, das um ihren Mund steht. Da leuchten seine Augen die Antwort: ja und ja und ja!

Peter Ullendahl bleibt still auf seinem Stuhl sitzen, bis endlich die Gäste, des langen Befalls müde, sich wieder in die Wirklichkeit des Hotelgetriebes zurückgefunden haben. Erst als die Musiker hinter der kleinen Tapetenzur verschwunden sind, ruft er den Kellner, bezahlt, steht auf und geht in den Empfangsraum des Hotels. Dort fragt er den Geschäftsführer nach dem Künstlerzimmer und wird von ihm durch einen langen Gang vor eine Tür geführt.

„Bitte, Fräulein Gürtner wartet hier auf Sie. Sie ist allein.“

Peter Ullendahl klopft leise an das Holz und vermeint, daß das Pochen seines Herzens hörbar sein müsse.

„Herein!“

Eine warme, weiche Mädchenstimme ruft es von drinnen — und er sieht dicht vor der Gelgerin, lange über deren feine, schmale und so weiße Hand gebeugt. Sehr lange. Und so still es während all der Minuten ist, der ganze Raum singt und schwingt.

Als er sich endlich aufrichtet, vermag er nichts weiter zu sagen als „Elisabeth Gürtner!“

Lächelnd schaut sie zu ihm auf, dann öffnet

sich ihr Mund und sagt mit leiser, erregt belegter Stimme: „Peter“, und erst nach einer geringen Pause: „Ullendahl.“ — — —

Als beide um neun Uhr gemeinsam wieder den Säulensaal betreten, ist er bis auf den letzten Platz gefüllt, und vielfach sind es Gäste des Nachmittags. Peter Ullendahl und Elisabeth Gürtner verabschieden sich nicht voneinander. Es bleibt auch keine Zeit dazu. Denn bei ihrem Erscheinen wird die Geigerin mit vielfachem Händeklatschen empfangen, das nicht eher abklingt, als bis sie das Instrument unter das Kinn hebt.

Peter Ullendahl geht auf seinen Tisch zu, den einzigen der noch unbesetzt ist.

Warum sehen ihn die Menschen so an? Da und dort drehen sich Köpfe nach ihm um, und in dem Augenblick, da er sich niedersetzt, beginnen da und dort zehn, sechzehn Hände wieder zu klatschen, immer mehr Gesichter wenden sich ihm zu, Brennende Röte überzieht sein Gesicht. Aber er tut, als verstehe er nicht, weshalb man klatscht und ihn dabei ansieht. Dieser himmelhervorgotterverfluchte Oberkellner. Das Hotel scheint doch geschäftstüchtiger zu sein als er vermutet hatte. Es nutzt die Sensation aus.

Verzeihung bittend gehen seine Augen zu Elisabeth Gürtner — doch da steht das Mädchen, lächelt ihn an, hat die Geige wieder abgesetzt und schlägt ganz leicht die Geige und Bogen haltenden Hände aneinander. In den Boden möchte er versinken. Er macht eine verlegen linksische kaum merkbare Drehung seines Oberkörpers, die wohl eine Verbeugung sein soll —, da ertönt ihm des Mädchens erster Bogenstrich, der Pianist schlägt die Tasten an, und nach wenigen Takten fällt auch das Cello ein.

Gott sei Dank, man beachtet ihn nicht mehr

Drei Stunden hat Peter Ullendahl Zeit, um die zwei Stunden des Alleinseins mit Elisabeth Gürtner auszuschöpfen. nachzudenken, noch einmal all die Süße zu kosten und auch manch herben Trank wieder in der Kehle zu spüren. Wie aber kann man ganz einer Süße innewerden, wenn man die Bitternis nicht kennt?

Drei Stunden des Denkens, Uberschauens, der Rechenschaft und der Geständnisse. Aber auch des Wollens und der Vorsätze. Und das alles bei den Klängen dieser Geige, die in die Gedanken eingreift, sie lenkt, führt, warnt, wehrt und doch wieder die ganze Seele nach sich zieht in jene Welt, die ohne Gesetze und Normen ist, die nur die Wahrhaftigkeit des Seins anerkennt.

Das darf man alles beim Anblick dieser grazios anmutigen Erscheinung, die dort vor dem rotfließenden Saft inmitten einer Fülle leuchtender Blumen steht und den Bogen über die fünf Saiten gleiten und jagen läßt. Deren Hände man geküßt, deren Mund man so nahe hat sprechen sehen, in deren warmen Augen man so lang und viel hat lesen dürfen.

Peter Ullendahl erweist sich den Komponisten, deren Werke dort drüben gespielt werden, wenig dankbar. Alle Musik gibt nur den wiegenden Klang ab, auf dem seine Gedanken sich breiten und von ihm tragen lassen.

Fast nach jedem Stück kommt ein neuer Blumenstrauß auf die schwarze Platte des Flügel. Die beiden zwischen den Tischen hin und her gehenden Rosenverkäuferinnen haben bald ihren Vorrat abgesetzt und kommen nach einer Zeit mit neugefüllten Handkörben wieder. Sie haben frohe Gesichter. Nicht immer geht das Geschäft so gut.

Und plötzlich werden drei Bünde roter Rosen auf den Tisch Ullendahls gelegt, mit Visitenkarten. „Ein Däne dankt dem deutschen Ingenieur“, „Wir sind stolz, Peter Ullendahl hier zu sehen“, „Dem Helden von der Store-Belt-Brücke herzlichen Gruß.“

Es wird ein großer Abend im Säulensaal des Hotels „d'Angleterre“. In seinem Mittelpunkt steht eine bewundernswerte Geigenvirtuosin und ein junger Ingenieur, dessen Name durch eine kühne Rettungstat in allen Zeitungen gestanden hat. Ein Brückenbauer. Musik und Technik werden gefeiert. Wer das eine nicht versteht, hat Sinn für das andere.

Wer kann sich dem Zauber eines Gesellschafts-abends entziehen, ganz auf dezent warme Herzlichkeit abgestimmt. Augen und Ohren erfreut durch Schönheit und Klang. Angeregte, freundliche Menschen, schöne Frauen in geschmackvollen Kleidern, gute Manieren, viel erlesene Höflichkeit, geistreiche Worte.

Auch Peter Ullendahl kann es nicht — und will es auch nicht. Ganz der Freude und dem reichen Glück des Abends erschlossen, nimmt er lachenden Auges die kleinen Huldigungen fremder Menschen für ein Geschehen hin, das sich nun einmal ereignet hat. Schließlich bräucht er sich ja der Rettung Derkzens nicht zu schämen, auch wenn er nur instinktiv, ohne jede Ueberlegung gehandelt hatte.

Als der Oberkellner die Rosen in eine Vase stellt, freut er sich um Elisabeth willen. Ja, nur Elisabeth. Nicht mehr Elisabeth Gürtner, auch wenn sie sich nach ihrem kleinen Stocken vor seinem Familiennamen während der zwei Stunden nur mit Vor- und Zunamen anredet haben. Daß beide in ihren Gedanken nur Peter und Elisabeth dachten, davon war jeder überzeugt.

Nun grüßen die gleichen Rosen hinüber von seinem Tisch zu denen Elisabeths.

Die zwei Stunden des Alleinseins hatten offenbart, daß sie beide vieles voneinander wußten, ohne sagen zu können, woher und wodurch Sie wußten es. Wußten es aus der kleinen Melodie, bei welcher Elisabeth all die Zeit so glücklich gewesen, aus der Antwortsonate, die alles gesagt und so ganz verstanden worden war.

Sie wußten vieles voneinander und doch nicht alles, was sie zu wissen begehrten. Ja, die blonde Dame, die sich in der Königsdielen in Peter Ullendahls Arm gehängt, das war seine Verlobte war Margot Burkhardt. Einen Ring? Margot liebte das Brautsein nicht und wenn es sein muß, nur für kurze Zeit nach der Bewährungsfrist. Bestraft? Ach nein. Und vielleicht doch? Was hat das zu sagen. Ein Reich, ein Gefilde gibt es, da wir alle einander angehören können. Wo die Herzen, gelöst vom Wünschen dieser Erde, in der Welt der Klänge erwachen. Hier dürfen sich auch Peter Ullendahl und Elisabeth Gürtner unbefangen die Hände reichen, dürfen ein Gedanke und eine Seligkeit werden ist das nicht genug?

Fortsetzung folgt

„Ansätze zu einem neuen Bismarckbild“

Ausklang der Bonner Historiker-Tagung

Mit drei bedeutenden Vorträgen, deren Gedankenreichtum hier auch nicht annähernd ausgeschöpft zu werden vermag, ging der Geschichtslehrekursus der Universität zu Ende.

Prof. Hallmann (Bonn) entwickelte „Ansätze zu einem neuen Bismarckbild“. Er ging — wie auch Skalweit in seinem Vortrag über Friedrich d. Gr. — (s. General-Anzeiger vom 14. Oktober 1949) davon aus, daß das Bismarcksche Lebenswerk der Reichsgründung zerbrochen sei und daß wir damit erst den Abstand zu gewinnen vermögen, der notwendig ist, um das Wirken und die Persönlichkeit Bismarcks richtig zu beurteilen.

Wissenschaftlich-kritische Forschung, eingehendes Aktenstudium, aber auch eine psychologisch vertiefte biographische Erforschung des Menschen Bismarck lassen allmählich die Ansätze zu einem Bild hervortreten, das von blind verehrender Heroisierung gerade so weit entfernt ist wie von ehrfurchtsloser, zersetzender Kritik.

gelang, die Dämonie des Nationalstaatsgedankens zu bändigen.

Probleme der Widerstandsbewegung

Eine der brennendsten und umstrittensten Gegenwartsfragen griff Prof. Braubach (Bonn) auf mit seinem Vortrag über „Probleme der Widerstandsbewegung gegen Hitler“. Die Veröffentlichung zahlreicher Dokumente und Erinnerungen von Beteiligten, die kritischen Stellungnahmen des In- und Auslandes machen es nunmehr möglich, erste Umriss der deutschen „resistance“ zu zeichnen.

Mit bewegten Worten gedachte im Anschluß an diesen Vortrag Prof. Litt seines hingerichteten Freundes Goerdeler; er wandte sich dagegen, daß man neuerdings vielfach den Männern des 20. Juli Eidbrüchlichkeit vorwerfe, indem er auf die Hinfalligkeit des Eides hinwies, wenn der, dem der Eid gilt, alle Gesetze der Menschlichkeit hinter sich läßt.

Toynbees Geschichtsbild

Der letzte Vortrag von Dr. Erdmann (Köln) galt dem Geschichtsbild, das der eng-

lische Historiker Toynbee mit so großer Kraft und Gelehrsamkeit, aber auch mit der farbenreichen Schilderungskunst des großen Schriftstellers in seinen „Studien über Geschichte“ in jüngster Zeit zu entwerfen beginnt. Hier entsteht wieder so etwas wie eine Geschichtsdeutung, ein Versuch, in die ungeheure, unüberschaubare Vielfalt der historischen Tatsachen eine Ordnung, einen Sinn zu bringen, der zum Leben und Handeln des Einzelmenschen wieder in einem Zusammenhang steht und von dem ein Anruf zur Selbstbesinnung, zum Handeln ausgeht.

Damit schloß sich der Ring der Veranstaltung, die mit dem ähnlich gerichteten Appell Prof. Litts begonnen hatte. Die Veranstalter, unter denen dem Dozenten Dr. Hübinger ein besonderes Verdienst zukommt, dürfen sich mit Recht sagen, daß ihr Plan zu diesem Kursus eine schöne, fruchtbare und sicherlich weiterwirkende Verwirklichung gefunden hat.

Dr. vor. Renthe-Fink

Orientalische Kultureinflüsse

Ein Vortrag von Prof. Dr. Spies

Der Bonner Orientalist Prof. Dr. Spies hielt am gestrigen Montagabend in der „Brücke“ einen mit regem Interesse aufgenommenen Vortrag über die Einflüsse der orientalischen Kultur im Abendland. Seit dem Alexander der Große das Tor des Orients öffnete, sind immer wieder Beziehungen zwischen Orient und Okzident geknüpft worden. Die große Vermittlerrolle übernahmen dann die Araber, die in der Mitte des 8. Jahrhunderts ihre Eroberungen abschlossen.

Schon in unserer Alltagssprache leben viele orientalische Wörter fort. Stoffnamen

stammen aus dem Orient, so z. B. Baldachin, Musselina, Atlas, was arabisch „zart, fein“ bedeutet, usw. Matratze, Joppe, Diwan usw. lassen sich ebenfalls auf orientalische Wörter zurückverfolgen. Papier gehört zu den Kulturgütern, welche die Araber dem Abendland vermittelten. Sie hatten die Papierfabrikation von den Chinesen kennengelernt. Es wird überraschen, daß sehr wahrscheinlich die Kunst des Druckes von dort ins Abendland gekommen ist. Ende des 6. Jahrhunderts druckte man in China bereits mit Holzplatten und im 12. und 13. Jahrhundert wurden in Syrien und Persien Papiergeldnoten mit Plattendruck hergestellt.

Schier unerschöpflich scheint der Einfluß orientalischer Kultur auf den Gebieten der Philosophie, Medizin, Mathematik, Astronomie, Naturwissenschaften, Musik, Kunst und Architektur, Religion und Literatur zu sein.

Das Standesamt meldet:

Aufgebote in Bonn: Student der Philologie Ernst Friedrich Wilhelm Schumacher, Loestr. 3, und Hannelore Alwine Reinhold Kessler, Neuwied, Soynerstr. 51; Schreiner Peter Riegel, Ippendorf, Hauptstr. 39, und Anna Johanna Gerhards, Bonn, Trierer Straße 78; Landarbeiter Fritz Gerlach, Kapellenstr. 7, und Anna Braun, Kölnstr. 87.

BONNER WETTERWARTE

Mit lebhafter Westströmung haben kühlere atlantische Luftmassen Mitteleuropa überflutet. In ihnen herrscht am heutigen Dienstag stark bewölkt Wetter; bei mäßigen westlichen Winden Tagestemperaturen von 13 bis 16 Grad. Gegen Abend und in der Nacht wird es bei auffrischenden südlichen Winden zu Niederschlägen kommen. Weiterhin recht unbeständig.

„Geisterdämmerung“ im Wintergärtchen

Studentenkabarett kritisiert und glossiert

Ein bis auf den letzten Platz gefüllte Saal schien zunächst die kleine improvisierte Bühne im Café Fleischhauer fast zu erdrücken. Das änderte sich als der Vorhang zum ersten Teil der „Geisterdämmerung“ aufging. Das Studentenkabarett zog mit Eleganz und schonungsloser Satire vom Leder und das Publikum, das nicht geringe Ansprüche stellte, war hellauf begeistert.

Es dämmerte mit der Herausbeschwörung der vergangenen politischen Geister. Das war für den Anfang vielleicht etwas stark — und deshalb schwach. Um so besser wur-

den die „Dauerwellen der Demokratie“ bei der hohen Diplomatie frisiert. Selbstverständlich vergaßen die Kabarettisten nicht eine Würdigung des Goethejahres — auf ihre Art. Unbedingter Höhepunkt war die Satire des „lokalen Teiles“. Beifall auf offener Bühne belohnte manches kabarettistische Meisterstück.

Und wenn es von der Politik übers Goethejahr bis zur „Ehedämmerung“ nicht verschont ließ, so muß auch das Wintergärtchen sich eine Kritik gefallen lassen: Eine Ironisierung, die nur abwertet, hat, wie in diesem Falle, wohl blitzende Pointen, aber es fehlt ihr der letzte, edle Schluß. Dennoch: der überaus reiche Beifall war verdient, und wir sind überzeugt, daß sich noch viele Bonner an den Szenen, Liedern und Gedichten ihrer Kabarett-Studenten erfreuen werden.

H. Kating.

Advertisement for Herr Hermann Wershoven, Gastwirt, located at Bad Godesberg (Burgstr. 21). Includes details about a wedding ceremony on October 23, 1949.

Advertisement for Herr Albert Niedermark, Schreinermeister, located at Dulsdorf (den 18. Oktober 1949). Includes details about a wedding ceremony.

Advertisement for Ursula Maria, daughter of a deceased man, located at Bonn (Jagdweg 10, 17. Okt. 1949).

Advertisement for Dr. W. Bertholdt, Zahnarzt, located at Kaiserstraße 45, Bonn (Telefon 2875).

Advertisement for Aktmodell, featuring a female model for a dress, located at Universität Bonn (Eingang Franziskanerplatz).

Advertisement for Beschießerin, Zimmermädchen, located at Bonn (Rosenstr. 11 b. Baumann).

Advertisement for Vermietungen, located at Godesberg (2 möbl. Zimmer, evtl. mit Küchenbenutz., zum 1. Dezember zu vermieten).

Advertisement for Mietgesuche, located at Bonn (Festangestellter sucht 2 Zimmer, Küche mit Bad in Bonn, Ruh. Mieter, 2 Personen).

Advertisement for Kaufgesuche, located at Bonn (Autoplane gesucht, Wortmann, Bonn, Jagdweg 2a, Ruf 3332).

Advertisement for Tiernmarkt, located at Bonn (Schäferhund (Rüde), 4 Mon., (Körzucht), zu verkaufen).

Advertisement for Kraftfahrzeuge, located at Bonn (1 To.-OPEL-BLitz mit generalüberholter 2.5 Ltr.-Maschine).

Advertisement for Heirat, located at Bonn (Herr, alleinstehend, 44 J., kath., schuldlos geschieden).

Advertisement for Verschiedenes, located at Bonn (Wer nährt mir Knabenmantel? Walbrül, Bonn, Kronprinzenstraße 37).

Advertisement for Verloren, located at Bonn (Verloren Herrenmantel, zwischen Münsterplatz u. Lennéstr. Wiederbringer erhält Belohnung).

Advertisement for Immobilien - Pacht, located at Bonn (Mittleres Baugeschäft umstehende Gebäude zu verkaufen).

Advertisement for Geldmarkt, located at Bonn (Suche 500 DM. für Geschäft zu vergrößern).

Advertisement for Verkäufe, located at Bonn (Chinchilla - Kaninmantel, Biberette - Pelzjacke, Fuchskragen).

Advertisement for Der Schatz der Sierra Madre, located at Bonn (Ab heute Dienstag: ERSTAUFFÜHRUNG).

Advertisement for Silber Vossler, located at Bonn (Silber Vossler, seit 1803).

Advertisement for Bau- und Schnittholz, located at Bonn (Sägewerk WEBER, Bonn, Florentiusgraben 29 - Telefon 7217).

Advertisement for Einkellerungen - Kartoffel, located at Bonn (Oldenburg, Hannover, Oberländer sofort lieferbar).

Advertisement for Heirat, located at Bonn (Herr, alleinstehend, 44 J., kath., schuldlos geschieden).

Advertisement for Verloren, located at Bonn (Verloren Herrenmantel, zwischen Münsterplatz u. Lennéstr. Wiederbringer erhält Belohnung).

Advertisement for Modernes Theater Bonn, featuring the play Schatten der Vergangenheit, located at Bonn (Luise Ullrich, Gustav Diessl).

Advertisement for Apollon Lichtspiele, located at Bonn (Karl-Marx-Straße 11, Ruf 2925).

Advertisement for Silber Vossler, located at Bonn (Silber Vossler, seit 1803).

Advertisement for Bau- und Schnittholz, located at Bonn (Sägewerk WEBER, Bonn, Florentiusgraben 29 - Telefon 7217).

Advertisement for Einkellerungen - Kartoffel, located at Bonn (Oldenburg, Hannover, Oberländer sofort lieferbar).

Advertisement for Heirat, located at Bonn (Herr, alleinstehend, 44 J., kath., schuldlos geschieden).

Advertisement for Der Circus den die ganze Welt kennt, featuring Krone, located at Bonn (Frankenplatz, Eröffnung Freitag, d. 21. 10. 19.30 Uhr).

Advertisement for Volkspreise ab 80 Pfg., located at Bonn (Karten im Zigarrenhaus Hertel, Bonn, Friedensplatz).

Advertisement for Kurlichtspiele Bad Godesberg, featuring Das andere Leben, located at Bad Godesberg (M. 15.30, 17.30; Mi. 15.30, 17.30, 22.00; Do. 15.30, 17.30, 20.00 Uhr).

Advertisement for Burg-Lichtspiele, featuring Der Seewolf, located at Bad Godesberg (Bad-Godesberg - Burg-Str. 19 - Ruf 2933).

Advertisement for Fliegende Flitze, located at Bonn (Ein Symptom der Wechseljahre „Umkehr-Tee Nr. 14“).

Advertisement for Rischei, located at Bonn (Fehlts am BESTECK W Rischei STERNSTR. 62ck).